

Er erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din



Maribor Zeitung

Chautemps zieht in den Senat ein

Ein schwacher Wahlsieg gegen die Rechte

Paris, 24. September.

Gestern fand in Mittelfrankreich, u. zwar in Blois, eine für die Innenpolitik Frankreichs wichtige Wahl zum Senat statt. Der Abgeordnete und ehemalige Ministerpräsident Chautemps wurde im zweiten Wahlgang mit 320 Stimmen von 600 Abstimmenden gewählt. Der Kandidat der Rechten, sein schärfster Gegner Dohy, erhielt 242 Stimmen. Die Wahl Chautemps, dessen Namen in der Stabilitäts-Affäre viel genannt wurde, konnte nur so ermöglicht werden, daß die Sozialisten, die im zweiten Wahlgang nur 32 Stimmen auf sich ver-

nigen konnten, mit den Neosozialisten aus-
Daß gegen die Rechte für Chautemps stimm-

ten.
Die Pariser Blätter kommentierten die gestrige Wahl zum Senat in Blois, indem sie darauf hinwiesen, daß der Sieg die bittere Pille einer weiteren Schwächung der Radikalsozialisten in sich schließe. So schreibt der „Petit Parisien“, man dürfe nicht vergessen, daß Paul-Boncour in jenem Wahlkreis seinerzeit 492 Stimmen auf sich zu vereinigen vermochte. Der Stabilitäts-Skandal habe die Positionen der Linken sehr stark erschüttert.

die Bestimmung getroffen, daß sämtliche Kinder der Stadt geimpft würden. Am Anfang dieser Woche fanden sich daraufhin alle Mütter mit ihren Kindern ein, um die Impfung vornehmen zu lassen. Das Impfverfahren gegen die Kinderlähmung geht in der Weise vor sich, daß den Müttern gesundes Blut abgenommen und den Kindern eingespritzt wird. Dieses Serum soll außerordentlich wirksam sein. Da die Stadt Middelbort bisher von der Seuche verschont geblieben ist, sieht man den Auswirkungen der Masenimpfung mit besonderem Interesse entgegen.

Seit Jahren haben bereits Versuche mit dieser Art der Impfung so gute Erfolge ergeben, daß man mehr und mehr dazu übergeht, in Zeiten einer Epidemie Schutzimpfungen vorzunehmen. Besonders in Amerika wurden anlässlich einer Kinderlähmung-Epidemie in Pennsylvania mit der Blutimpfung die besten Erfahrungen gemacht. Damals wurde festgestellt, daß kein einziges der geimpften Kinder erkrankte, während die Nichtgeimpften in sehr vielen Fällen von der Seuche ergriffen wurden. Sollte sich das Radikalmittel der Stadt Middelbort, die kurzerhand sämtliche Kinder impfen läßt, bewähren, so wird man auch in anderen Städten Dänemarks zu dieser Hilfe greifen, um das Land von der verheerenden Plage, die schon eine ganze Menge Todesopfer gefordert hat, zu befreien.

3400 Seefahrzeuge vermisst

Los Angeles, 24. September.

Nach amtlichen Meldungen werden nach der Taifunkatastrophe noch immer 3400 kleine Seefahrzeuge vermisst. Die Zahl der Todesopfer beziffert sich auf 2064, die der Schwerverletzten auf 15.000.

Einführung des Adelsstitels in Österreich

Wien, 23. September.

In Kürze wird ein Gesetz erlassen werden, durch welches der Adelsstitel in Österreich wieder hergestellt und in Recht gesetzt wird.

Ein Feuermelder mit Handfesselung!

Im Rahmen der deutschen Feuerwehrwoche lenkt die Erfindung eines neuartigen Feuermelders die Aufmerksamkeit auf sich. In einer Berliner Tageszeitung erschien kürzlich ein Inserat, in dem der Erfinder eines Feuermelders mit automatischer Handfesselung einen Kapitalisten zur Auswertung seiner Erfindung sucht. Kommer nicht immer wieder Klagen über blöden Feueralarm, über Mistfächer, die sich ein Vergnügen daraus machen, die Feuerwehr zu alarmieren und dann hundertprozentig zu verschwinden? Hier ist das Ei des Kolumbus. Wenn künftig wieder ein Unberufener den Hebel des Feuermelders dreht, so werden blühartig zwei eisernen Klammern hervorspringen, die um sein Handgelenk legen und es festhalten, bis die Feuerwehr anrückt. Da gibt es kein Entweichen mehr. Die Strafe wird auf dem Fuße folgen. Vielleicht ist die Idee ausbaufähig. Man könnte auch Fußangeln und Selbstschüsse legen. Wie aber, wenn alle diese Maßnahmen einen Unschuldigen treffen, wenn es wirklich bei ihm brennt, während er als Mittäter gefesselt am Pranger steht?

Zürich, den 24. September. — Devisen: Paris 20.205, London 15.12, New York 302.75, Mailand 26.28, Prag 12.76, Wien 57.20, Berlin 122.30.

Ljubljana, 24. September. — Devisen: Berlin 1353.47—1364.27, Zürich 1108.35—1113.85, London 167.19—168.79, New York 3327.72—3355.98, Paris 223.93—225.08, Prag 141.34—142.20, Triest 290.90—293.19, österr. Schilling (Privatclearing) 8.50—8.60.

Einstellung des Textilarbeiterstreiks in USA

Allgemeine Entspannung in USA / 15 Millionen Dollar an Löhnen in der Streikzeit ausgefallen

New York, 24. September

Der Textilarbeiterstreik ist mit Wirkung vom Sonntag auf Montag abgebrochen worden. Der Streikauschuß hat die Arbeiter aufgefordert, zur Nachschicht von Sonntag zum Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer haben sich auf dem Boden des Berichtes des vom Präsidenten Roosevelt eingesetzten Dreierausschusses gestellt und diesen einmütig als Grundlage für die Schlichtung der strittigen Fragen anerkannt. Die Streikleitung feiert den Streikaufbruch als einen Sieg der Arbeiterchaft. In einem Aufruf an die Textilarbeiter begrüßte der Führer des Streikauschusses, Gorman, die Arbeiter zu ihrem Sieg, der einen der größten Triumphe in der Arbeiterbewegung darstellt.

New York, 24. September

Der am Samstag von dem Streikauschuß der amerikanischen Textilarbeiter gefaßte Beschluß, den Ausstand abzubrechen und am Montag wieder überall die Arbeit aufzunehmen, hat im ganzen Lande ungeheure Erleichterung und Befriedigung ausgelöst.

Der Führer der Auslandsbewegung Gorman erklärte sich mit der vom Präsidenten Roosevelt gegebenen Zusicherung zufrieden, daß die Forderungen der Arbeiter Berücksichtigung finden würden. Die Textilarbeiter

nehmen, so erklärte Gorman, in dem Gefühl die Arbeit wieder auf, daß dieser Kampf zur Besserung der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie beigetragen habe.

Etwa eine halbe Million Arbeiter werden am Montag nach dreiwöchigem Ausstand wieder an ihren Arbeitsstätten erscheinen. Der Riesenstreik hat zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert. 15 Arbeiter wurden im Laufe der Unruhen getötet und mehr als 200 verletzt. 15.000 Mann Nationalgarde mußten während drei Wochen unter Waffen gehalten werden.

Das vom Präsidenten Roosevelt in seiner Vermittlungsaktion vorgeschlagene Schlichtungsgericht wird jetzt in Tätigkeit treten und u. a. die Bildung eines unparteiischen Dreierausschusses für die Textilindustrie anregen. Ferner soll ein ständiger Ausschuss eingesetzt werden, der die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie zu regeln hat.

New York, 24. September.

Man rechnet allgemein damit, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in den Textilfabriken ab heute ohne Störung vor sich gehen wird. Eine gewisse Gefährdung liegt wohl darin, daß die Textilindustriellen die vereinigten Syndikate der Textilarbeiterchaft nicht anerkennen wollen. Der in den drei Streikwochen zustandgekommene Lohnausfall beträgt 15 Millionen Dollar.

Kommunistische Wahlarbeit in der schwedischen Armee

Stockholm, 24. September.

Der schwedische Generalstab sieht sich genötigt, in der Stockholmer Presse die kommunistische Wahl- und Zerstörungsbauarbeit in der schwedischen Wehrmacht zu enthüllen. Er veröffentlicht eine Erklärung in der es wörtlich heißt, daß „die staatsfeindliche Agitation einen solchen Umfang und derartige Formen angenommen hat, daß eine ernste Gefahr für den Zusammenhalt der Armee besteht.“ Die Propaganda ist nach diesem Bericht bei sämtlichen Truppenteilen zu spüren. Auch innerhalb der Marine treibt sie ihr Unwesen, und sie hat dort gerade in den letzten beiden Monaten eine Verstärkung erfahren. Die bestehenden Gesetze haben sich als völlig ungeeignet zur wirksamen Bekämpfung

fung der roten Agitation erwiesen, und die schwedische Regierung berät zur Zeit, was sie zur Abwehr und zum Schutz von Heer und Marine tun kann.

Dänemark wehrt sich

Maschinenimpfungen gegen die Kinderlähmung.

Die schreckliche Krankheit der Kinderlähmung hat in Dänemark erschreckende Ausbreitung gewonnen. In allen Teilen des Landes hat die Seuche bereits Opfer gefordert und man sieht mit steigender Besorgnis, wie eine Stadt nach der anderen in die Gefahrenzone einbezogen wird. Um der weiteren Ausbreitung der Seuche Einhalt zu tun, ist man bereits zu ganz rigorosen Maßnahmen geschritten. So wurde in der dänischen Stadt Middelbort auf Jünen

Autocarausflüge des Putnik

Logarska dolina: 29.—30. Sept.
Abfahrt Samstag, 29. IX. um 14 Uhr.
Rückkehr am Sonntag um 22 Uhr.
Fahrpreis Din 115.—
Plitvička jezera: 1.—3. Oktober.
Fahrpreis Din 285.—
Marja Zell: 27.—28. September und
5.—6. Oktober. Fahrpr. Din 210.—
Reise-Bureau PUTNIK Aleksandrova 35
Wechselstube Telef. int. 21-22

271 Tote!

Das amtliche Kommuniqué über die Grubenkatastrophe in Grasford.

London, 24. September.

Wie amtlich mitgeteilt wird, beziffert sich die Zahl der in der Grasford-Grube umgekommenen Bergarbeiter auf 271.

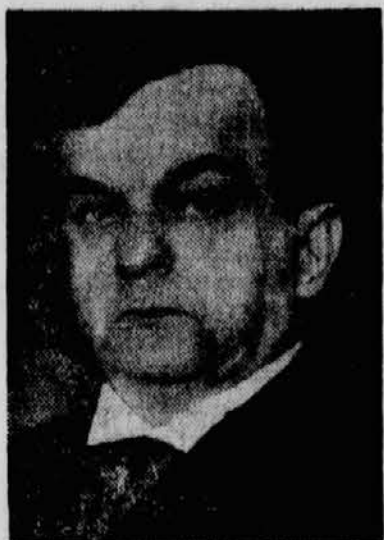
Alarmzustand in Spanien

Madrid, 24. September.

Gestern ist über ganz Spanien der Alarm verhängt worden, der eine Vorstufe zum Belagerungszustand darstellt. Solange er in Kraft ist, können die verfassungsmäßigen Garantien aufgehoben werden, vor allem unterliegt die Presse einer scharfen Zensur.

Die Untersuchung in der großen Waffenschmuggelaffäre ist noch nicht abgeschlossen. Die Regierung hat am Samstag in der Provinz Oviedo Hausdurchsuchungen vornehmen lassen, die jedoch ergebnislos blieben. In Regierungskreisen ist man weiterhin davon überzeugt, daß die Sozialisten einen Putsch vorbereiten und daß der von dem Großindustriellen Echevarrieta finanzierte Waffentransport für diesen Zweck bestimmt gewesen ist. Man hat jedoch bisher den Dampfer, der die Waffen beförderte, nicht auffinden können. Gerüchtweise verlautet, daß das Schiff nach der Aufdeckung der Waffenschlebung von der Besatzung versenkt worden sei.

Der weltberühmte Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani ist tot.



In Sao Paulo starb der Zirkusdirektor Hans Stosch-Sarrasani im Alter von 61 Jahren. Sein Zirkus, den er sich buchstäblich aus dem Nichts geschaffen hatte, war ein Weltunternehmen, mit dem er fast alle Länder der Erde besucht hatte.

Wirtschaftsrat der Kleinen Entente

Festlegung von gemeinsamen Richtlinien für die wirtschaftliche Reorganisation des Donaubeckens

Beograd, 23. September. Morgen tritt hier der ständige Wirtschaftsrat der Staaten der Kleinen Entente zusammen, um zunächst einmal die praktischen Auswirkungen früherer Beschlüsse zu prüfen. Wie aus amtlichen statistischen Ziffern klar gemacht wird, hat der Güteraustausch zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei sowie zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei in den letzten neun Monaten eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die morgige Konferenz wird sich daher veranlaßt sehen, auf Grund dieser ersten erzielten praktischen Ergebnisse gewisse Korrekturen des

Güteraustauschplanes vorzunehmen. Neben der Analyse der bisherigen Bilanz der ökonomischen Zusammenarbeit wird sich der ständige Rat auch mit aktuellen Fragen beschäftigen haben, so z. B. mit den Fragen der Verkehrsverhältnisse der Donauschiffahrt, der Zusammenarbeit der Post- und Telegrafverwaltung, der Postparaffinen usw. Eine der wichtigsten Fragen, die morgen zur Diskussion gestellt wird, ist jedoch die gemeinsame Stellungnahme der Staaten der Kleinen Entente zu den in Genf zur Beratung gestellten wirtschaftlichen Reorganisationsfragen des Donaubeckens.

Deutsch-jugoslawische Wirtschaftsannäherung

Die Zusammensetzung der Komitees für den weiteren Ausbau der handelspolitischen Beziehungen

Beograd, 23. September. Im Sinne der handelsvertraglichen Bestimmungen vom 1. März h. J. verpflichteten sich Jugoslawien und das Deutsche Reich zur Einsetzung von nationalen Ausschüssen mit der Aufgabe, durch ständigen und unmittelbaren Kontakt mit der Wirtschaft beider Länder alle Fragen zu prüfen, die mit der Vergrößerung des Placements deutscher Waren in Jugoslawien und jugoslawischer Erzeugnisse in Deutschland zusammenhängen. Diese beiden Komitees haben auch den Effekt jener handelsvertraglicher Vereinbarungen zu überprüfen, die geeignet sind, den Güteraustausch jeweilig zu hemmen. Im Schlußprotokoll des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages heißt es ferner, daß die beiden Ausschüsse alle Beachtung auch jenen Fragen zu widmen haben, die auf die Angleichung der jugoslawischen Produktionslage an die deutsche Nachfrage abzielen.

Auf Grund des Art. 31. des Handelsvertrages ernannte die Reichsregierung ihrerseits den nachstehenden Ausschuß: Zum Vorsitzenden: den Direktor des Reichswirtschaftsministeriums von S a r n o w; Mitglieder des Ausschusses sind: Ministerialrat Max M ü l l e r vom Reichsernährungs- und Landwirtschaftsministerium, Ministerialrat Willy S e i d l vom Reichsfinanzministerium, Ministerialrat Hermann K e i n h a r d, Ministerialrat C l o d i u s vom Auswärtigen Amt, der Sekretär der Beograder deutschen Legation Walter S e f f und Legationsrat Karl S c h u r r von der deutschen Gesandtschaft in Budapest.

Den jugoslawischen Ausschuß setzte Handelsminister Demetrowić wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Milivoj P i l j a, Sektionschef im Handelsministerium; Mitglieder: Sektionschef Milan P a z a r e v i ć vom Handelsministerium, Sektionschef Milan N o v a k o v i ć vom Ackerbauministerium, Ministerialrat R. B u j d i ć, Doktor Ivan B o z i ć, Legationsrat Dr. P e t r o v i ć vom Amt für Viehausfuhrkontrolle, Generaldirektor Edo M a r t o v i ć (Prižad) und Sektionschef Milan A n t u l a vom Handelsministerium. Sekretär des Komitees ist der Kabinettschef des Handelsministers Zvonimir J a n k o v i ć.

Bedf lehnt Wirtschafts- kooperation mit Moskau ab Trotz eindringlichen Drängens der französischen Diplomatie / Die deutsche und die polnische Politik sind konform

Paris, 23. September. Außenminister Barthou berichtete in einem unter Vorsitz Lebruns abgehaltenen Ministerrat über die in Genf geschaffene internationale Lage zunächst über die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund, über die Sicherung der Unabhängigkeit Österreichs auf Grund der Friedensverträge von Versailles und St. Germain, über die Ostpaktverhandlungen sowie über die Vorbereitungen für die französisch-italienischen Besprechungen.

Ueber die Absichten der französischen Politik konnte folgendes in Erfahrung gebracht werden:

Das jugoslawische Städte- gesetz in Kraft getreten

Beograd, 23. September. Heute um 11 Uhr vormittags fand die erste Festsetzung des Gemeinderates im Sinne des neuen Organisationsgesetzes über die autonomen Stadtgemeinden statt. Bürgermeister Petrović machte die offizielle Mitteilung und beglückwünschte die Gemeinderäte. Der amtliche Titel der Gemeindeverwaltung heißt von nun an Stadtvorstellung (gradsko poglavništvo). Nach erfolgter Wahl der Sektion wurde die Sitzung geschlossen.

Das Kind Lindberghs, dessen Mörder nach 2 1/2 Jahren gefast wurde.



Der sensationelle Kriminalfall Amerikas, die Entführung und Ermordung des 19 Monate alten Sohnes des Ozeanfliegers Lindbergh, wurde jetzt, nach 2 1/2 Jahren, aufgeklärt. Einer der Missetäter, der noch im Besitz einer größeren Summe des Lösegeldes war, wurde verhaftet.

aus der Tatsache hervor, daß Bedf die von Litvinov in Genf in Vorschlag gebrachte wirtschaftliche Kooperation mit Moskau ablehnte. Diese Ablehnung wird aber auch so ausgedeutet, daß die Russen zwar Bestellungen machen, aber nicht zahlen können. So dürfte denn die schlechte Erfahrung der polnischen Wirtschaftskreise maßgebend gewesen sein für die Haltung Bedfs. Aus dieser ablehnenden Haltung der polnischen Regierung gegenüber den französisch-russischen Anregungen schließt man in Paris, daß die deutsche und die polnische Politik konform gehen.

Als Verobte empfehlen sich...

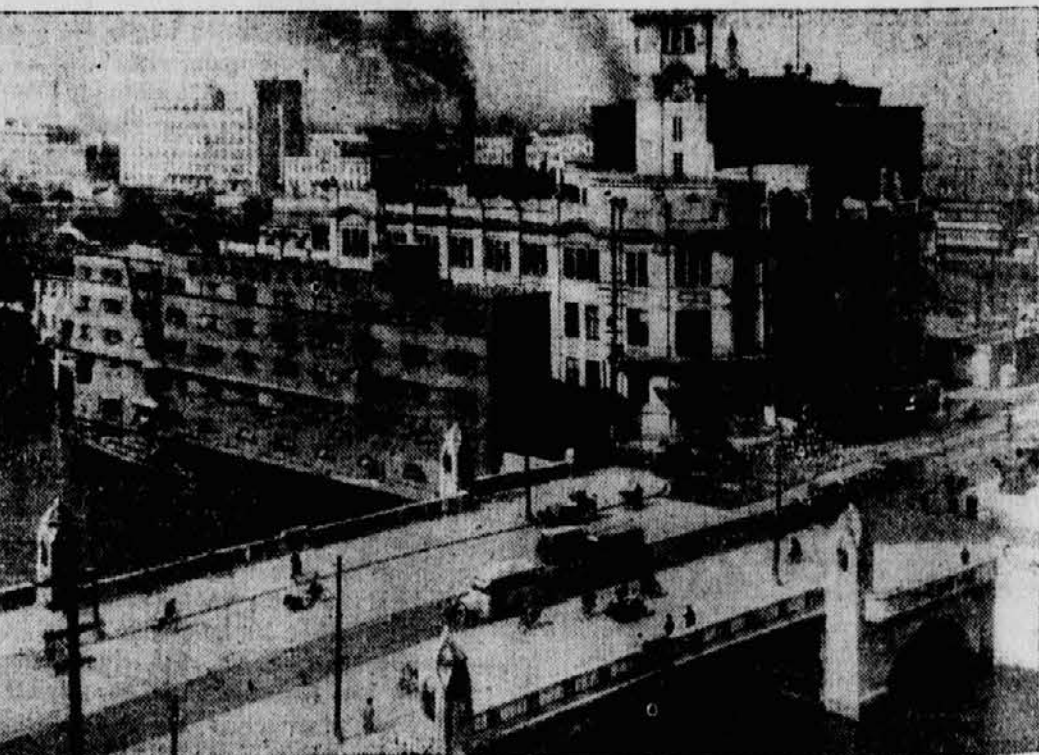


Ueber die Prinzessin Julianne von Holland werden jetzt wieder Verlobungsgerüchte verbreitet. Diesmal soll nicht daran zu zweifeln sein, daß sie sich mit dem Prinzen Carl von Schweden verloben wird. Unser Bild zeigt die Prinzessin mit dem schwedischen Prinzen.

Eine 1500jährige Eiche.

Beograd, 23. September. Die Beograder Blätter melden, daß die Budapestener Universität in der bosnischen Ortschaft R a č a eine 1500 Jahre alte Eiche angekauft hat, die 20.000 Kilo schwer ist. Der Durchmesser der Eiche ist 3 1/2 Meter. Die Rieseneiche wurde in zerstücktem Zustand auf 8 Spezialwaggons, die eigens konstruiert worden waren, verladen und nach Budapest transportiert. Die Budapestener Universität will diese Eiche zu wissenschaftlichen Zwecken verwenden.

Blick auf Osaka, über das der Taifun hinwegging



Eine furchtbare Taifunkatastrophe hat jetzt Japan heimgesucht, die schwerste Folgen nach sich zog und viele hunderte Todesopfer forderte. Unser Bild zeigt das Industriegebiet von der besonders betroffenen Stadt Osaka, die von vielen Kanälen durchzogen ist.



Erstes Foto von der Verhaftung des Kindes- räubers Haupt- mann

Dem Verbrecher werden nach der Festnahme Handschellen angelegt.

Nach zweieinhalb Jahren gelang es der New Yorker Polizei, den Entführer des 19 Monate alten Kindes des Ozeanfliegers Lindbergh zu verhaften. Es handelt sich um einen gewissen Bernhard Richard Hauptmann.

Grubentragedie in Wales

Über 200 Bergarbeiter in der brennenden Kohlengrube eingeschlossen / Szenen der Verzweiflung

W r e g h a m, 23. September.

Gestern um 2 Uhr morgens ereignete sich in der Gressford-Kohlengrube eine Explosion. Von 450 Arbeitern, die gerade in der Grube waren, konnten sich 200 durch eilige Flucht retten. Durch Stolleneinsturz und Brand wurde die Möglichkeit der Rettung der eingeschlossenen Arbeiter auf Null herabgesetzt. Trotz aller Anstrengungen gelang es nicht, den armen Arbeitern zu Hilfe zu kommen. Nach der ersten Schätzung sind 260 Arbeiter in dem Stollen eingeschlossen und nicht nur 100, wie ursprünglich angenommen wurde. Das Feuer dehnt sich immer weiter aus und schlägt von an die Erdoberfläche. Aus dem Dach des Stollengebäudes lodern die Flammen. Vor der Grube spielen sich Verzweiflungsszenen ab. Die Frauen und Kinder jammern um das Schicksal ihrer Männer und Väter. Die Größe des Brandes ist noch nicht ermittelt. Wegen der bedrohlichen Brandlage will man sich entschließen, alle Zufahrtsschächte hermetisch abzuschließen. In diesem Falle würden alle eingeschlossenen Arbeiter lebendig oder tot im Unglücksschacht eingemauert werden.

Die Stadt Bregham liegt in dem mittelländischen Industrie- und Kohlengebiet südlich von Liverpool.

Die Stadt Bregham liegt in dem mittelländischen Industrie- und Kohlengebiet südlich von Liverpool.

Einigung über die Ostasienbahn?

Mandschukuo wird 120 Millionen Jense für die Bahn bezahlen.

T o k i o, 23. September.

Heute fand ein Kabinettsrat statt, der sich mit der Angelegenheit der umstrittenen Ostasienbahn befaßte. Wie die Zeitung „Nishi Shinbun“ meldet, sollen sich der japanische Außenminister Hirota und der Sowjetbotschafter über die Höhe der Ablösesumme geeinigt haben, die die mandschurische Regierung für die Ostasienbahn zu bezahlen hätte. Der Preis beträgt 120 Millionen Jense. Die Schlussverhandlungen werden angeblich in Tokio vor sich gehen.

Militarisierung der gesamten englischen Bevölkerung

Unter der Leitung der königlichen Luftflotte.

L o n d o n, 23. September.

Nach Blättermeldungen wird kurz nach Wiederaufnahme der politischen Tätigkeit ein gemeinsamer Plan des Kriegsministeriums, Innen- und Luftministeriums vorgelegt werden, der die Erziehung der gesamten englischen Bevölkerung zum Luftschutz vorsieht. Die Leitung wird die königliche Luftflotte übernehmen. Polizei, Armee, Feuerwehr, Post, Kreuz, sämtliche Schulen, Krankenhäuser und alle anderen Behörden und Einrichtungen werden gezogen. Es handelt sich um die Militarisierung der gesamten Nation in großem Stil.

Macdonald wird zurücktreten?

Der Premierminister soll zum Generalgouverneur von Kanada ernannt werden.

L o n d o n, 23. September.

Die Mehrzahl der Mitglieder des englischen Kabinetts billigt nicht mehr die Poli-

tik des Premierministers Macdonald, da diese der öffentlichen Meinung im Lande zuwiderlaufe. Insbesondere gilt dies für die konservative Partei, die mit der Politik Macdonalds immer mehr und mehr unzufrieden ist. Mehrere Minister haben über diese Frage in Audienzen mit dem König beraten. Macdonald ist nur über ausdrücklichen Wunsch des Königs im Kabinett verblieben, während das Kabinett selbst nach Ernennung einer neuen Persönlichkeit drängt. Macdonald soll angeblich zum Generalgouverneur von Kanada ernannt werden.

Urlaub für — Tiere.

M o s k a u, 13. September.

Getreu den sowjetrussischen Prinzipien, daß jeder Arbeiter einmal im Jahr zu einem Urlaub mit Bezahlung berechtigt sei, hat jetzt der Zoo von Sverdlowsk auch seinen Tieren einen einmonatigen Urlaub in der schönen Gegend von Gletsch eingeräumt. Die Zoo-Verwaltung hat nämlich herausgefunden, daß den Tieren das ewige Angekarrt werden von tausenden von Besuchern nicht anschlagent, ja daß sie geradezu „nervös“ werden. In Gletsch haben sich nun die Tiere, darunter Kamele, indische Kinder, tibetische Naks, Zahras u. a. mehr als glänzend „herausgemacht“. Schon im Vorjahre ord-

Rettung für Taube!

Eine umwälzende Erfindung: Töne, die man sieht / Sichtbares Sprechen / Taube hören Radio und können telefonieren!

Endlich Rettung für Taube! Sichtbares Sprechen! Taube hören Radio! Taube können telefonieren!

Unter diesen Überschriften und Schlagzeilen veröffentlichten die größten amerikanischen Zeitungen sensationelle Artikel, die

eine umwälzende Entdeckung behandeln, die der Ingenieur J. W. L e g g gemacht hat.

Die Vorrichtung, durch welche Vibrationen als Lichtstrahlen aufgezogen werden, ist größtenteils bekannt. Dieser „Diffrakograph“, durch den Ingenieur Legg vereinfacht und abgeändert, wird nach seiner Ansicht auf verschiedenen Gebieten große und segensreiche Dienste leisten. Der „Diffo“ kann z. B. vollkommen taube Personen ins Stand setzen, Gespräche zu verstehen, indem sie die von irgendeinem guten Rundfunkempfänger oder Telefon hervorgerufenen Audio-Frequenz-Wellen beobachten. Ein durch den magnetischen Spiegel des Galvanometers reflektierter Lichtstrahl bewegt sich auf Milchglas hin und her, dem Wechseln im Strom unverzüglich folgend. Ein rotierendes Polygon von Spiegeln gibt diesem sich bewegenden Lichtstrahl eine Zeitkomponente, so daß ein Beobachter Lichtwellen sehen kann. Bei einer hohen Note sind bei der Bewegung jedes Spiegels viele Diffraktionen sichtbar; bei einer tiefen Note erscheinen bei jeder Spiegelbewegung nur wenige Diffraktionen.

Dr. Max Goldstein, Direktor des Zentrallabors für Taube in St. Louis, glaubt, daß mittels der Leggschen Erfindung das taube Kind gelehrt werden kann, Stimmen und Sprachwellen zu sehen, und daß diese systematisch zu einem neuen System des sichtbaren Sprechens aufgebaut werden können, da das dem neuen tragbaren Diffrakograph zugrunde liegende wissenschaftliche Prinzip die Übertragung von Schall-Vibrationen in sichtbare Wellenformen ist. Bis jetzt ist Alexander Graham Bells System des sichtbaren Sprechens beim Unterricht des tauben Kindes angewandt worden. Dies System illustriert die Stellung der Zunge, Lippen, Zähne und des Gaumens bei dem Hervorbringen

gen von Lauten. Dies sind aber steife und starre Stellungen. Beim Gebrauch des Diffrakographen sieht sowohl der Lehrer als auch der Schüler sofort ein wirkliches sich bewegendes Bild der Form von Sprachlauten sowie die Variation der Stimmhöhen. Auf diese Weise kann die korrekte Lautbildung und Aussprache genau gelehrt bzw. korrigiert werden.

Der Erfinder erklärt, daß der „Diffo“ einem Radio-Apparat angeschlossen werden kann, so daß vollkommen taube Personen Radio-Programme hören können. Der Apparat kann sogar einem Telephon angeschlossen werden, so daß die Tauben auch telefonieren können. Hierzu ist jedoch für den Tauben die genaue Kenntnis der Abbildung der Töne notwendig, damit er ihre Kurven- u. Lichtstrahlen voneinander zu unterscheiden versteht. Gewiß ist das keine leichte Aufgabe. Er wird ferner in der Lage sein, durch den „Diffo“ seine korrekte Aussprache zu kontrollieren. Der Ingenieur kann das auf einem Film aufgezeichnete oder unmittelbar wie ein Kinobild vor dem Auge sich bewegende Schallbild dazu heranziehen, Vibrationen von Maschinen auszumessen, die Schnelligkeit von Projektilen zu messen, die Rücklaufbewegung von Kugeln zu feststellen oder Petroleumquellen aufzufinden. Im Kriege könnten Flieger „Schall“-Filme von hinter den feindlichen Linien befindlichen Kanonen auf ihre Hauptquartiere heruntergelangen lassen und auf diese Weise die Stellung der feindlichen Kanonen angeben.

Der Erfinder behauptet weiterhin, schon einen „Taschen-Diffo“ gebaut zu haben, der es einem Tauben ermöglicht, im Theater zu „sehen“, was die Schauspieler Sprechen.

Testament des Legitimisten Karolyi für den verbannten Bruder.

B u d a p e s t, 22. September. In der jetzt geöffneten Testament des vor einigen Tagen verstorbenen Führers der ungarischen Legitimisten Grafen Josef Karolyi denkt Graf Josef Karolyi nach verschiedenen vermögensrechtlichen Bestimmungen seinem Bruder Michael Karolyi (des ersten Prä-



Alles schaut auf Ihre Zähne. Nur gepflegte Zähne machen Ihr Äußeres erst vollkommen. ODOL ist daher ein Kosmetikum. Es verleiht, ständig

gebraucht, schöne und gesunde Zähne. Aber es leistet noch mehr: Es wirkt antiseptisch.

ODOL

pflegt nicht nur, ODOL schützt auch Ihre Zähne. ODOL ist außerdem sehr sparsam im Gebrauch.

50 lebende Fackeln

Furchtbares, einzigdastehendes Unglück in Polen / Grauenhafte Einzelheiten

Wie aus K a t o w i c z vom 23. d. berichtet wird, ereignete sich Samstag auf dem Gelände des Wolfgang-Schachtes bei Ruda, ungefähr 800 Meter von der deutschen Grenze entfernt, ein schreckliches Unglück.

Die in der Separation von der guten Kohle abgetrennten Abfälle, die teils Staub teils aber noch Kohlenstücke enthalten, werden in Waggons auf die Halde befördert. Diese Kohlenzüge begleiten stets eine Menge von Arbeitslosen, die ihren Lebensunterhalt dadurch verdienen, daß sie die Kohlenstücke aus der Schale herausklauben und dann verkaufen. Als nun gestern ein derartiger Zug gegen die Halde fuhr, schlug plötzlich aus einem der Waggons eine riesige Stichflamme von 15 bis 20 Meter Höhe und 20 Meter Breite empor. Obwohl diese Flamme lediglich vier Sekunden währte, waren die Folgen katastrophal.

Ungefähr 50 Arbeitslose, die sich gerade in der Nähe des Kohlenwagens aufhielten, wurden von den Flammen erfaßt und erlitten schwere Brandwunden. Es spielten sich grauenhafte Szenen ab. Die mit Kohlenstaub bedeckten Kleidungsstücke der Unglücklichen standen in hellen Flammen. Die Bren-

nenden liefen, lodern den Fackeln gleich, hilfesuchend auf der Unglücksstätte umher. Vielen von ihnen fielen die Ohren, die Nasen und einer Frau sogar die Brüste verbrannten vom Körper.

Einige rannten durch die glühende Asche hindurch den Haldehang hinab und stürzten sich in einen Grube, um die Flammen zu erlösen, oder wälzten sich in dem Schlamm, der beim Löschen der Kohle entstanden war. Bei dem Versuch, sich die Kleider vom Leib zu reißen, rissen sich die Unglücklichen ganze Fleischstücke von ihren Knochen. Schmerzensschreie waren bis in das 500 Meter weit entfernte Dorf zu hören, von wo sofort Rettungsmannschaften unter der Leitung des Polizeikommandanten herantamen.

Insgesamt sind 27 Personen schwer verletzt, die den heutigen Tag kaum mehr überleben werden, 15 Personen schwer und der Rest leichter verletzt.

Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß man die Unvorsichtigkeit beging, auf die Kohle Asche zu laden, so daß die im Innern sich entwickelnden Kohlen gas nicht entweichen konnten und explodierten.

Lokal-Chronik

Montag, den 24. September

Das Bürgerschulelend in Maribor

Die Knaben-Bürgerschule überfüllt / 800 Schüler in einer Schule, die bestenfalls 450 Knaben aufnehmen kann / Dringende Abhilfe tut not

denken der ungarischen Republik) „in brüderlicher Liebe“. Er fühle sich nicht berufen, seine Handlungen zu richten, und er bitte Gott nur darum, daß auch Michael mit ruhigem Gewissen sein irdisches Dasein beschließen könne. Falls er etwa ungerecht über ihn geurteilt haben sollte, möge der Bruder ihm das verzeihen; die Gefühle zum Vaterland seien stärker gewesen als die zum Bruder; dieser Konflikt habe ihm viele bittere Stunden bereitet. . . . Sein Sohn Stephan möge niemals das konfiszierte Erbteilungsvermögen Michael Karolys als das seine betrachten, sondern nur als Depositum, das ihn verpflichte, alles zu tun, damit die Rückgewinnung des konfiszierten Vermögens Michael Karolys Sohn, Adam, zugute komme. Sollte dies jetzt nicht durchführbar sein, so habe sein Sohn, sobald er großjährig werde diesem Vermögen dem Sohn Michael Karolys, Adam, zuzuwenden und auch sonst unter Hintanhaltung seiner eigenen Vermögensverpflichtung eine Ehrenschuld gegenüber den unglücklichen u. ohne eigenes Zutun unbemittelt gewordenen Kindern von Michael Karolys so abzutragen, als ob er für seine eigenen Brüder sorgen würde. Deshalb mache er es seinem Sohn auch zur Pflicht, aus den Zinsen des großen Familienfonds, der gebildet wurde, damit unverändert verarmte Mitglieder der Familie Karolys erhalten werden können, für Adam Karolys eine entsprechende Rente zu sichern.

Amoklauf eines führerlosen Tanks.

London, 23. September.

Bei den gegenwärtig in der Nähe von Swindon stattfindenden Feldübungen verunglückte gestern ein 16-to-Tank der 1. britischen Tankbrigade. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache geriet der Benzinvorrat der Kriegsmaschine in Brand und brachte die Geschütz- und Maschinengewehrmunition zur Explosion. Die Mannschaft konnte sich rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen. Der führerlose Tank, aus dem 10 Meter hohe Flammen emporstiegen, rollte nunmehr unter fortwährenden Explosionen und Detonationen einen Hügel hinauf. Ein auf seinem Weg befindlicher anderer Tank wurde von seinem Führer zur Seite gerissen und landete dabei einen Telegrafmast. Der durchgegangene Tank blieb schließlich in einer Grube hängen und brannte vollständig aus.

Ueberschwemmungen auch am Ganges

Während sich die diesjährige Ueberschwemmung des Nils zu einer Katastrophe (schlimmster Art) gestaltet hat, kommt aus Kalkuta die Nachricht, daß auch im Gangesgebiet Ueberschwemmungen eingetreten sind, die zu schweren Schädigungen geführt und die Ernte in weiten Gebieten fast völlig vernichtet haben. Die amtlichen Meldungen besagen, daß rund 650 Quadratkilometer von der Ueberschwemmungskatastrophe betroffen sind. Obgleich nur sehr wenige Menschen bisher ums Leben gekommen sind, bedeutet doch das Ausmaß der Zerstörungen einen furchtbaren Schaden für die Bevölkerung. Es wurden bisher ca. 6500 Häuser zerstört, die sich auf etwa 250 Dörfer verteilen. Die Bewohner der zerstörten Hütten sind sämtlich obdachlos und konnten nur notdürftig untergebracht werden. Besonders schlimm haben sich die Zerstörungen auf die Bahnlinien ausgewirkt, die teilweise völlig vernichtet sind. So ist z. B. der Bahndamm zwischen Dighwara und Sonapur, in einer Länge von 150 Metern von den Fluten völlig fortgeschwemmt. Die Ueberschwemmungen des Ganges und seiner Nebenflüsse, die sich auf ein riesiges Gebiet beziehen, wirken sich, wenn sie katastrophale Formen annehmen, besonders schlimm aus, weil schon an sich das unsaubere und z. T. verseuchte Wasser des Ganges eine schwere Gefahrenquelle darstellt. Die mangelnden sanitären Anlagen, das fast völlige Fehlen einer Kanalisation sogar in den Großstädten wie Benares ist eine furchtbare Basis zur Ausbreitung von Krankheiten aller Art. Dadurch, daß jetzt weite Flächen Landes unter Wasser gesetzt werden, auf denen der Schlamm liegen bleibt, werden wiederum neue günstige Bedingungen zur Entstehung von Fieber und anderen Tropfenerkrankungen geschaffen.

In einer am Samstag unter dem Vorsitz des Bürgerschuldirektors Herrn D. Humel abgehaltenen Elternratssitzung, an der sich einige Hundert Eltern beteiligten, wurde die ganze Misere dieser wichtigen Schule in unserer Stadt eingehendst dargestellt. Wie den mit Dank aufgenommenen Darlegungen dieses bekannten Schulmannes entnommen werden kann, ist die Ueberfüllung der Anstalt zu einem Fragenkomplex angewachsen, den die zuständigen Stellen unbedingt entwirren werden müssen, denn an dieser Schule mit ihren 17 Klassen unterrichten kaum 16 Lehrkräfte. Die Schule ist bestenfalls für die Aufnahme von 450 Schülern eingerichtet, während die Zahl der zum heurigen Schulbeginn eingeschriebenen Knaben 800 erreicht hat. An den Lehrkörper sind da Anforderungen physischer und geistiger Art gestellt, die über die Kraft gehen. Man bedene nur, daß einzelne Lehrkräfte wöchentlich acht bis zehn Stunden z. B. im Strachunterricht an den einzelnen Klassen zu geben haben, was das Korrigieren von bis zu 500 Schulaufgaben zur Pflicht macht. Dabei müssen die Lehrkräfte den ganzen Vormittag und auch nachmittags unterrichten. In einer Schulkasse sind unter solchen Umständen bis zu 60 Kinder zusammengepfercht. Man kann sich die Situation im Falle einer ansteckenden Krankheit leicht vorstellen. Daß die Lehrer unter der erdrückenden Last ihrer Aufgaben zusammenbrechen müssen, ist nicht auszuschließen, man wird also mit Krankheitsurlauben und damit auch mit einer Beeinträchtigung des Lehrbetriebes eventuell rechnen müssen. Damit tritt die Frage der dringlichen Reorganisation unserer Knaben-Bürgerschule in den Vordergrund. Maribor wird nach der Inkorporierung der Umgebungsgemeinden eine Stadt von 50.000 Einwohner sein. Da die Bürgerschule heute für das Leben der heranwachsenden Generation die wichtigste Grundlage der weiteren Fortbildung im Alltagsleben ist, wird an die Errichtung einer zweiten Schule etwa am rechten Draufser gerechnet werden müssen. Eine Frage, mit der sich auch der städtische Gemeinderat früher oder später auseinanderzusetzen haben wird. Die Stadtgemeinde hat in den letzten Jahren große Investitionen durchgeführt, nur die Frage der Errichtung von zweckentsprechenden Schulgebäuden ist mehr als vernachlässigt worden. Man wird daher Schritte unternehmen müssen, um diese leidliche Frage zumindest einmal anzuschneiden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Bürgerschule zu widmen sein, die heute den verhältnismäßig größten Zudrang aufweist und die für die Fortbildung des Volkes ein unumgänglicher Faktor geworden ist.

Bomben auf Maribor

Riesenbrand in den Eisenbahnwerkstätten / Vollkommener Erfolg der unangefündigten Feuerwehrtruppe / Die Schlagfertigkeit unserer Wehr abermals erhärtet / Wassermangel im Ernstfall

Am gestrigen prachtvollen Herbstsonntag setzte um 9 Uhr vormittags die Sirene der Staatsbahnwerkstätten die ganze Stadt in Aufregung. Sie blies Feueralarm, und was ein Großfeuer in den Werkstätten, in denen riesige Mengen Holz, Öl und andere leicht brennbare Waren lagern, bedeutet, kann man sich leicht ausmalen. Ununterbrochen war das Telefon in Tätigkeit, alle Feuerwehren in weiten Umkreise wurden dringend um Unterstützung ersucht. In wenigen Minuten sausten von allen Seiten Motorspritzen herbei, was die Bevölkerung in der Annahme bestärkte, daß in den Werkstätten ein Riesenbrand toben müsse. Ganze Scharen von Neugierigen strömten hinaus zum Kärntner Bahnhof, doch kamen sie nicht auf ihre Rechnung. Es war wohl verschiedentlich Rauch zu sehen, doch konnte keine Feuerzunge erblickt werden. Enttäuscht lehrten die Neugierigen um, überzeugt, daß sich jemand einen schlechten Scherz erlaubt und alle Wehren mobilisiert habe.

Teilweise hatten die Leute recht. Es gab wirklich keinen Brand. Aber ein schlechter Scherz war es nicht, sondern bitterer Ernst. Es handelte sich nämlich darum, festzustellen, inwieweit wir uns im Ernstfall auf die Schlagkraft unserer Wehren verlassen können. Ganz in Stille wurde eine große Übung vorbereitet, von der außer zwei oder drei Personen niemand auch nicht die leiseste Ahnung hatte. Als der Alarm erfolgte, waren alle Feuerwehren, auch die Werkstättenwehr, überzeugt, es handle sich um ein Großfeuer. Erst am „Brandplatz“ angelangt, mußten die Wehrleute feststellen, daß sie nur zu einer großen Übung aufgeboten wurden. Aber trotzdem warfen sich die Braven sofort ins Zeug und arbeiteten, als ob ihr Leben davon abhinge.

Der Übung lag die Annahme zugrunde, daß ein feindliches Tiegergeschwader — Gott, wir leben doch in einer Zeit, wo alles möglich ist! — auf die ausgedehnten Werkstätten vier Brandbomben abgeworfen und das Holzmagazin, die Tischlerei, die Montage- und die technische Abteilung in Brand

setzten. Daß die Lehrer unter der erdrückenden Last ihrer Aufgaben zusammenbrechen müssen, ist nicht auszuschließen, man wird also mit Krankheitsurlauben und damit auch mit einer Beeinträchtigung des Lehrbetriebes eventuell rechnen müssen. Damit tritt die Frage der dringlichen Reorganisation unserer Knaben-Bürgerschule in den Vordergrund. Maribor wird nach der Inkorporierung der Umgebungsgemeinden eine Stadt von 50.000 Einwohner sein. Da die Bürgerschule heute für das Leben der heranwachsenden Generation die wichtigste Grundlage der weiteren Fortbildung im Alltagsleben ist, wird an die Errichtung einer zweiten Schule etwa am rechten Draufser gerechnet werden müssen. Eine Frage, mit der sich auch der städtische Gemeinderat früher oder später auseinanderzusetzen haben wird. Die Stadtgemeinde hat in den letzten Jahren große Investitionen durchgeführt, nur die Frage der Errichtung von zweckentsprechenden Schulgebäuden ist mehr als vernachlässigt worden. Man wird daher Schritte unternehmen müssen, um diese leidliche Frage zumindest einmal anzuschneiden. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Bürgerschule zu widmen sein, die heute den verhältnismäßig größten Zudrang aufweist und die für die Fortbildung des Volkes ein unumgänglicher Faktor geworden ist.

gesteckt hatte. Da die „Bomben“ in wenigen Augenblicken herabsausten, war der Ausbruch des Feuers gleichzeitig an vier Stellen vorgezeichnet.

In nicht ganz zwei Minuten war die Werkstättenwehr zur Stelle, kurz darauf erschienen in kurzen Intervallen die Wehren von

Internationale Ringkämpfe

Gromov disqualifiziert / Czaja rettet sich nur durch Abklopfen vor dem Zusammenbruch / Homann bezwingt Fischer, unterliegt aber der Maske / Eine Niederlage und ein Sieg Belis / Heute die vorletzte Runde

Die Internationale Ringkämpfe sind bis zur vorletzten Runde vorgerückt. Der Kampf am Samstag begann mit einem Exzeß Gromovs. Der Russe hatte die Aufgabe, das Geheimnis um die Maske zu lüften. Hierbei ging er aber derart rücksichtslos vor, daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, nach drei vergeblichen Mahnungen die Disqualifikation auszusprechen.

Hernach bezogen Czaja und Belis die Matte. Belis war auch diesmal nicht im Vollbesitz seiner Kräfte, was der Ungar recht gut auszunützen verstand. Czaja siegte schon in der dritten Runde mit einem Hüftsprung.

Der dritte Kampf führte abermals Homann und Fischer zusammen. Zunächst war die Partie gleichwertig, wenn auch Homanns Aktionen weit besser durchgeführt waren. Der Deutsche siegte auch verdient in der 30. Minute.

Sonntag abends mußte auch Homann die Ueberlegenheit der Maske anerkennen. Nach wechselvollem Kampf zwang Homann den unbekannten Ringer in den Doppelkampf, doch brütete dieser mit einem sog. Schleuder den Deutschen rettungslos auf den Boden.

Im zweiten Kampfe trat Belis in den Mit-

Ständchen, Maribor, Radwanje, Razbanje, Belre, Pobrezje, Marija Bregje, Kuše usw. In 28 Minuten waren 13 Feuerwehren mit 15 Motorspritzen, darunter die große Turbine der Mariborer Wehr, und zwei Handspitzen, insgesamt 219 Mann, zur Stelle. Gleichzeitig traf auch eine Abteilung Militär ein, daß den Ordnungsdienst übernahm und die ganze Anlage zernierte. Riesige Wassermengen prasselten aus mehr als 2000 Meter langen Schlauchlinien in die angemessene Brandherde und setzten auch die benachbarten Objekte unter Wasser, um ein Umfischgreifen des Feuers zu verhindern. Mit einem ohrenbetäubenden Getöse beförderten die Motorspritzen ganze Sturzbäche aus den Hydranten, daß die gesamten Werkstättenanlagen vom Wasser triefen. In nicht ganz einer halben Stunde mußte unter normalen Umständen der Riesenbrand in den Werkstätten bekämpft worden sein.

Die Feuerwehren bewiesen wieder einmal, daß das in sie gesetzte Vertrauen voll und ganz gerechtfertigt und deren Schlagkraft auf der Höhe ist. Leider mußte die Übung vorzeitig abgebrochen werden, da die Hydranten der großen Anforderung nicht gewachsen sind u. nach einer halben Stunde Wasser nicht mehr liefern konnten. Im Ernstfalle wird eine Schlauchlinie bis zur Drauf gelegt und das Wasser durch Turbinen-Motoren zur Verstärkung des städtischen Leitungszweiges hinaufgepumpt werden müssen. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, wäre es notwendig, an verschiedenen Stellen große unterirdische Wasserbehälter anzulegen.

Nach Ablauf der Übung stellten sich die ausgerückten Wehren in der Kresova cesta auf. Der Kommandant der Werkstättenwehr Herr Alfons Kefler, der technische Referent des Mariborer Wehrgaues, der die Übung geleitet und auch den Plan ausgearbeitet hatte, nahm die Meldung der einzelnen Wehren entgegen. Anwesend waren auch die Herren Werkstättenchef Ing. Zovici, der Leiter der Montageabteilung Ing. Sapa und Hauptmann Kofler. Ing. Zovici richtete sodann an die Wehrkommandanten eine Ansprache, worin er ihnen im Namen der Werkstättenleitung den warmsten Dank für ihre Bemühungen und ihre aufopfernde Hingabe aussprach. Er drückte seine Bewunderung darüber aus, mit welcher Schnelligkeit die braven Wehrmänner vorgegangen und erklärte, daß sich das Personal der Werkstätten, des größten Unternehmens der Stadt, ruhig der Obhut der Feuerwehren anvertrauen könne. Auch Kommandant Kefler richtete an die Wehrhauptleute

telpunkt der Ereignisse. Der Bulgare zeigte im Kampfe gegen Fischer wieder einmal seine ganze Kraft und seine Technik, sodaß das Publikum begeistert dem Kampfe folgte. Belis brachte schon nach der dritten Runde den Tschechoslowaken mittels seines gefährlichen Schließels auf die Schulter.

Einen dramatischen Verlauf nahm die Partie Czaja — Homann. Zuerst fiel nichts besonderes vor, als aber dann der Oesterreicher Czaja in den Doppelkampf gezwungen wurde, steigerte sich das Interesse von Minute zu Minute. Czaja hielt dem zermürbenden Griff volle 23 Minuten stand, war aber dann nahe daran, bewußtlos zusammenzubringen. Einmal raffte er sich auf, um die Umklammerung zu sprengen, doch reichte seine Kraft nicht mehr aus. Er brach kurz darauf wieder zu Boden und kloppte blühschwarz dreimal hintereinander mit der Hand auf die Matte, worauf Kawan losließ.

Heute, Montag, wird die vorletzte Runde ausgetragen. Zunächst nimmt Czaja (Ungarn) nochmals den Kampf gegen die Schwanerz auf. Die zweite Entscheidungsschlacht werden sich Gromov (Rußland) und Homann (Oesterreich) liefern.

einige aufmunternde Worte und dankte ihnen für ihre Bemühungen um die Hebung der Schlagfertigkeit unserer Wehren.

m. Todesfälle. Heute früh ist hier Herr Josef H o l z m a n n im 69. Lebensjahre gestorben. In Studenci verschied gestern Frau Pauline B e i s c h im Alter von 52 Jahren. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Die Geschäftszeit wird von der Kaufleutevereinigung Maribor-Stadt darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne eines Beschlusses der Generalversammlung vom 7. April d. J. im Falle von Sammelaktionen nur solchen Vereinen usw. Unterstützungen gewährt werden, deren Sammelbogen vom Gremialverband viduiert worden sind. In Übereinstimmung mit dem erwähnten Beschlusse werden nur die Sammelbogen der Mariborer humanitären Vereine viduiert.

m. Die billigste geistige Zerstreuung bietet jedenfalls das Theaterabonnement, da ja der Abonnent um sieben Monatsraten von je 9 Dinar auswärts 22 Vorstellungen durchschneitlich drei im Monat, besuchen kann. Der ständige Theaterbesucher-Nichtabonnent verausgabt für seinen Kunstgenuß so viel Geld wie der Abonnent in zwei Saisonen. Da das Interesse für die kommende Saison so groß ist, mußte ein viertes Abonnement, D. eingeführt werden Interessenten wollen sich unverzüglich an die Theaterkasse wenden wo Anmeldungen noch bis 1. Oktober entgegengenommen werden.

m. Das neue Rettungsauto. Die Sammelaktion für die Beschaffung eines neuen, modernen Rettungsautos macht erfreuliche Fortschritte. Die Rettungsabteilung der Mariborer Feuerwehr wandte sich an alle größeren Firmen, Anstalten usw. in Stadt und Umgebung um Unterstützung. Als erste kam dem Appell die P o s o j i l n i c a (Marodni dom) nach und spendete für diesen Zweck den ansehnlichen Betrag von 500 Dinar, wofür ihr das Kommando den verbindlichsten Dank ausspricht. Zur Nachahmung empfohlen!

m. Am Hauptpostamt findet morgen, Dienstag eine öffentliche Versteigerung statt. U. a. gelangen ein Auto sowie verschiedene Silberbestände zum Verkauf.

m. Die nächsten „Putnit“-Ausflüge finden in folgender Reihenfolge statt: Am 29. und 30. d. ins Logartal, Abfahrt Samstag, den 29. d. um 14 Uhr. Fahrpreis 115 Din.; am 1. bis 3. Oktober nach Plitvice. Fahrpreis 285 Dinar; am 27. und 28. d. sowie am 5. und 6. Oktober nach Mariazell. Fahrpreis 210 Dinar. Nähere Informationen im Reisebüro „Putnit“, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21—22.

m. Lehrlinge und Lehrlinginnen, die sich in die gewerbliche Fortbildungsschule einschreiben haben, werden aufgefordert, die Zulassungsscheine von Sonntag, den 30. d. bis Samstag, den 6. Oktober täglich vormittags am Stadtmagistrat zu begeben. Die Lehrlinge und Lehrlinginnen versammeln sich Sonntag, den 7. Oktober um 8 Uhr in den angewiesenen Schulanstalten, wo ihnen weitere Informationen erteilt werden. Sollte ein Lehrling oder eine Lehrlingin noch nicht eingeschrieben sein, so ist dies unverzüglich vorzunehmen.

*** Med. Dr. Frank ordiniert wieder.** 10764

*** Gelegenheitskauf für Jäger!** Einige erstklassige Jagdgewehre (1 Drilling, 1 Hammerlock-Doppelflinte mit Gektor und 1 Hahn Doppelflinte) preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen im Gewehrgeschäft C u t i c (Slovenska ulica).

*** Frau Dr. Mila Novak**, Spezialistin für Röntgenologie ist vom Urlaub zurückgekehrt und ordiniert wieder ab 26. September.

*** Der Gehilfenausschuß der Kaufleutevereinigung in Maribor** teilt mit, daß der Tanzkurs für alle kaufmännischen und Privatangestellten am Dienstag, den 2. Oktober 1934 im oberen Saale des Narodni dom, beginnt.

*** Starkes Rauchen** verursacht Bildung gelber, brauner oder schwarzer Beläge auf den Zähnen. Für Raucher und Raucherinnen ist daher die regelmäßige, täglich mehrmalige Zahnpflege mit „D b o l“-Zahnpasta eine unbedingte Notwendigkeit, wenn sie dieser Verfärbung der Zähne vorbeugen wollen.

Neues Leben im Südost des Bachers

Die neue Hütte in Sv. Trije Iralji öffnet ihre Pforten / Eindrucksvolle Eröffnungsfeier

Die unermüdliche touristische Erschließung, die der Slowenische Alpenverein unserem Bacherndorado angebahnt, läßt, verzeichnet wieder einen bedeutsamen Fortschritt. In Sv. Trije Iralji unterhalb des gegen Süden vorgelagerten „Veliki vrh“ öffnete die neue Berghütte — der imposante „Planinski dom“ — ihre Pforten. Die rührige Sektion Slov. Bistrice des Slowenischen Alpenvereines, die in wenigen Monaten den Bau fertiggestellt hat, verdient in ungeteiltem Maße die Anerkennung der gesamten Dofenschaft. Es waren auch von fern und nah unsere Bergfreunde herbeigeeilt, um die Bedeutung des Tages hervorzuheben und den rastlosen Erbauern ihren Glückwunsch überbringen. Zur eindrucksvollen Bergfeier hatten sich u. a. eingefunden: Obmann des Slowenischen Alpenvereines in Slov. Bistrice Dr. J a g o d i c mit dem Sekretär Doktor Z n i d e r s i c, Bezirkshauptmannsvertreter A j l e c, Bürgermeister Dr. L i p o l d, die Abgeordneten Direktor R e j e c und Notar G a j s e t, Direktor Doktor T o m i n s e t für die Zentrallleitung des Slow. Alpenvereines, Ing. Arch. J e l e c, n e c für die Filiale Maribor des Slow. Alpenvereines und für den Fremdenverkehrsverband, Dr. R o s i n a für die Winterportsektion des Slow. Alpenvereines, Bürgermeister Dr. J e r e b aus Slov. Konjice, Bürgermeister Dr. P u n i t aus Slov. Bistrice, Bürgermeister L e s j a t für die Alpenvereinsfiliale Ruše, Dr. G o r i c a r für die Alpenvereinsfiliale in Konjice, Z i v l o für die Filiale Poljane des Alpenvereines, Pfarrer D a j n e r aus Tinje, V e t r i h als Vertreter des Mariborer Wintersport-Unterverbandes, G o l u b o v i c für den SSK. Maribor, P i r n a t für den Mariborer Skiklub und der Bürgermeister der Gemeinde Slov. Bistrice.

Umgebung R o s. Die Feier eröffnete mit warmen Begrüßungsworten der unermüdliche Präses der Alpenvereinsfiliale Slov. Bistrice Dr. J a g o d i c, der in seinen Ausführungen aller jener gedachte, die die schon lange geschmiedeten Pläne des Hüttenbaues in die Tat umsetzen. Redner hob die Verdienste des Begründers der Alpenvereinsfiliale, des Oberlandesgerichtsrates B o d u s e t, des tragisch verunglückten Obmannes der Sammelaktion Z u r a j und des Schulleiters von Tinje Jože T o m a z i c sowie des Rechtsanwaltes Dr. Z n i d e r s i c hervor, die zuletzt die eifrigsten Förderer des Baues waren. Besonderen Dank sollte er auch dem Schöpfer des Bauplanes Ing. Jelenec sowie auch dessen kostenloser Bauaufsicht. Beachtenswerte Worte der Anerkennung sprachen hierauf Bezirkshauptmannsvertreter A j l e c, Abgeordneter R e j e c, A v a c, Abgeordneter G a j s e t, Direktor Dr. T o m i n s e t, Bürgermeister L e s j a t, Rechtsanwalt Dr. R o s i n a, Gemeindevorsteher G l o b o v n i c aus Ruše, Bürgermeister J e r e b und Bürgermeister R o s, worauf der Obmann Dr. J a g o d i c die imposante Eröffnungsfeier schloß. Den Festreden ging ein Gottesdienst in der allehrwürdigen Kirche der hl. drei Könige voraus, die Pfarrer S a j n e r aus Tinje geleitete. Im Rahmen der Feier wirkten der Gesangsverein „Lipa“, eine Musikkapelle und ein Kinderchor aus Tinje mit. Die Hütte ist im Rohbau fertig, sodas man gute Aufnahme finden kann. Die Innenausgestaltung wird noch vor dem Winter in Angriff genommen werden. Die agile Alpenvereinsfiliale hat die Hütte bereits mit gut markierten Wegen umspinnen, sodas man in wenigen Gehstunden und leicht dieses neue Idyll im auflebenden Südosten unseres Bachers erreichen kann.

Len. Ddol-Zahnpasta reinigt die Zähne sicher ohne den Zahnschmelz anzugreifen. Ddol-Zahnpasta hat infolge ihres hohen Gehaltes an colloidalen Bestandteilen die größte Adsorptionskraft. 10791

b. Jugoslovenski Turista. Die in den Sommermonaten erschienenen Hefen des „Jugoslovenski Turista“ zeichnen sich durch einen fesselnden Inhalt und eine reiche, vornehm wirkende Bebilderung und Ausstattung aus. Verlag: Biblioteka „Jadran“, Sušak. Im Jahresbezug Din 100.

Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser sowohl die Darmtätigkeit, als auch den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt sehr beruhigend auf die Wallungen. Professoren für Verdauungskrankheiten erklären, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Erscheinungen, die von Selbstvergiftung des Magendarmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel bewährt.

Aus Celje

c. Die Volkshochschule in Celje nimmt nun nach langer Ferienzeit ihre segensreiche Tätigkeit wieder auf und beginnt heute, Montag, mit einer ordentlichen Hauptversammlung um 20 Uhr im Zeichenlaale der Knabenbürgerschule. Alle Mitglieder und Freunde der Volkshochschule werden zu zahlreichem Besuch aufgefordert.

c. Keine weiblichen Lehrkräfte mehr? Der örtliche Schulausschuß für Celje-Umgebung legte auf seiner Vollversammlung am Mittwoch auseinander, daß die Schulpflicht an der Umgebungsvolkshochschule von Celje sich größtenteils aus Kindern der Industrieviertel zusammensetzt, also aus Kindern der sozial sehr vernachlässigten Vorstädte, und daher mit der Stadtjugend oder den Kindern vom Lande nicht verglichen werden können. Eine solche Jugend müsse eine ganz besonders tüchtige Lehrerschaft haben. Den Anforderungen, die eine solche Arbeiterjugend

an ihre Erzieher und Lehrer stellt, können weibliche Lehrkräfte — deren es an unserer Umgebungsvolkshochschule acht gibt — niemals vollausgewachsen sein. Deshalb richtet der örtliche Schulausschuß für Celje-Umgebung an die königliche Banalverwaltung das Ersuchen, die weiblichen Lehrkräfte an der hiesigen Umgebungsvolkshochschule im Austauschwege durch männliche zu ersetzen.

c. Vorträge mit Gas in Gh-Dur. Das ist wieder einmal etwas für unsere braven Hausfrauen, Hausmädchen, Köchinnen und Küchenken! Gleich drei Vortragsabende hintereinander über die Kochkunst am Gasherd! Ja, unser städtisches Gaswerk gibt sich nur alle erdenkliche Mühe, unseren kochenden Hausfrauen und Köchinnen das Leben zu erleichtern und möglichst angenehm zu gestalten. Koche mit Gas! lautet die Losung. Wie das aber gemacht werden soll, wird Montag, Dienstag und Mittwoch (24., 25. und 26. September) ab 20 Uhr im Kellergehoß der städtischen Volkshochschule gezeigt und gesagt werden. Das am Gasherd kochgewandte Fräulein A t a j aus Ljubljana gibt folgende Vortrags- und Vorführungsfolge bekannt: Montag: Herstellung eines Mittagessens für acht Personen, verbunden mit einem lehrreichen Vortrag über das Braten von Fleisch und das Zubereiten von Backwerk. Dienstag: Herstellung eines Abendmahles für acht Personen, verbunden mit einem Vortrag über das Entkeimen (Sterilisieren) von Obst und Gemüse. Mittwoch: Zubereitung eines fleischlosen Mittagessens für acht Personen, verbunden mit einem Vortrag über das Braten von Fischen. Das also wäre das Programm der drei Vortragsabende. Nun kommt aber noch eine ganz köstliche Überraschung hinzu: Jede Hausfrau, die sich zumindest an einem dieser drei Abende beteiligt, oder sich durch ihre Tochter oder Köchin vertreten läßt, bekommt im Monat Oktober vom städtischen Gaswerk drei Kubikmeter Gas kostenlos zugestell! Das wird sich wohl keine Hausfrau entgehen lassen wollen, zumal der Eintritt zu allen drei Abenden f r e i ist! Und alle Anwesenden werden feststellen können, daß das Kochen mit Gas nicht nur sehr schnell vor sich geht, sondern daß es auch billig ist und reinlich.

Kino

Burg-Lonkino. Bis einschließlich Dienstag der große Filmschlager „Heinrich der Achte und seine sechs Frauen“. Im wahren Sinne des Wortes ein „Königsfilm“. — In Vorbereitung der erste Joseph-Schmidt-Film „Wenn du jung bist, gehört du die Welt“. Ein herrlicher Filmschlager mit dem besten aller Sänger Joseph Schmidt in der Hauptrolle. Für Bild und Unterhaltung sorgt Szabolcs Szakall so glänzend wie in seinem anderen Film. Szabolcs Szakall, der beste Komiker der Welt, erzählt uns in diesem Film, wie man von einem ganz gewöhnlichen Pferdewärter ein berühmter Manager wird. Joseph Schmidt singt durch den ganzen Film, singt so wie noch nie. Seine Arie aus der Oper „Martha“ bedeutet ein Erlebnis. Partnerin ist die charmante Vilma D i e z, ein herrlich, junge, temperamentvolle Darstellerin.

Union-Lonkino. Heute, Montag zum letzten Mal der grandiose Kriegsfilm „Dumont“, die Höhle des Westens. Ab Dienstag einer der schönsten Geza v. Bolvany-Filme, „Die Nacht der großen Liebe“ mit Gustav Fröhlich und Jarmila Novotna. In Vorbereitung die große Sensation der ganzjährigen Saison, „Miki & Siki“. Eine märchenhaft schöne Sinfonie in prachtvollsten Farben, ein Programm für jung und alt, da so viel Schönheit noch in keinem Film zu sehen war.

Aus aller Welt

Ein Zeichen der Tollmut?

Weiteres Erlebnis eines Millionärs.

Der französische Millionär B e i l l e in Paris erlebte kürzlich ein merkwürdiges Abenteuer. Er wurde auf der Straße von einem Hund ins Bein gebissen, und in der Annahme, daß es sich möglicherweise um ein tollwütiges Tier handeln könne, begab sich Herr Beille sofort mit einem Auto zum Serologischen Institut, um hier eine Schutzimpfung gegen Tollwut vornehmen zu lassen. Als es zur Bezahlung kam, forderte der Arzt einen verhältnismäßig geringen Betrag, der Millionär aber, froh die Sorge einer Infektion los zu sein, füllte einen Scheck aus und überreichte ihn dem Arzt. Als dieser einen Blick darauf warf und dort die Summe von 100.000 Frs. sah, bekam er einen maßlosen Schreck, sah den Patienten noch einmal prüfend an — und stürzte dann aus dem Zimmer, indem er schleunigst den Schlüssel hinter sich umdrehte. Vergeblich rief drinnen Herr Beille, was das heißen solle, er wollte heraus — vor der Tür hörte er nur leises Gemurmel und hin und wieder beruhigende Worte. Inzwischen hatten die Ärzte bei der Frau des Herrn Beille Rücksprache gehalten. Mit Erstaunen vernahm sie, daß die Ärzte in dem Scheck über 100.000 Francs den Ausbruch der Tollmut erblickt hatten und erst als sie bestätigte, daß ihr Mann tatsächlich in der Lage sei, ein so fürstliches Honorar zu zahlen, beruhigte man sich und entließ den eingeschlossenen Millionär aus seiner Haft. Herr Beille aber soll sich über die Sache köstlich amüsiert haben und ließ dem Institut den Scheck als das höchste Honorar, das für eine so einfache Behandlung je gezahlt worden war.

Steinachs Verjüngungsmethode — eine Irrlehre!

Auch Voronoffs Erfolge bestritten. — Verjüngung durch Operation unmöglich.

Durch die Presse und das Kino hat man in den letzten Jahren wiederholt versucht, dem Publikum einzureden, daß man alten und gebrechlichen Leuten ihre Jugendkraft wiedergeben kann. Im Zusammenhang mit dieser großartigen Behauptung wurden immer wieder die Namen der beiden Professoren S t e i n a c h und V o r o n o f f genannt, die angeblich durch eine, die Geschlechtsdrüsen beeinflussende Operation jedem Menschen die Jugendkraft, wenn nicht gar die Adonis-Schönheit, zurückschenken könnten. Die Propaganda der Verjüngungsmethoden war so geschickt aufgezogen, daß das Interesse des Publikums beinahe bis zur Siedehitze gestiegen war. Um Steinach

und Boronoff selbst ist es in letzter Zeit allerdings etwas ruhiger geworden.

Umso sensationeller wirkt auf die vorausgegangene Begeisterung der Bericht des britischen Militärarztes J. P. A. R. l. a. n. d. — Seine Enthüllungen gehen wie eine kalte Dusche auf die Anhänger der Steinach'schen Lehre nieder. Dr. Arland beginnt seinen Bericht mit der Feststellung, daß sämtliche Verjüngungs-Operationen bisher enttäuschende Ergebnisse gezeitigt haben. In nur einem Fall von fünfzehn Fällen war eine ganz geringe Verbesserung festzustellen, besonders bezüglich der Sexualkraft. Dr. Arland kommt nach seinen Versuchen zu dem Schluß, daß die Steinach-Methode von zweifelhaftem Wert sei und die Boronoff-Methode zu Entzündungen führe, ohne irgendeine heilsame Veränderung herbeizuführen.

Zweifellos werden die Ärzte, so meint Arland, die von den Hoffnungen und dem Ehrgeiz Greise weiter profitieren wollen, fortfahren, die heilsamen Wirkungen ihrer Verjüngungsoperationen zu propagieren. Sie haben aber noch wissenschaftlich begründete Beweise zu liefern, daß die genannten Methoden irgendwelche Wirkungen zeitigen in Fällen, wo der Operation nicht einer starken Suggestion in Bezug auf das mögliche Ergebnis vorherging. Arland fordert Stetnach und Boronoff zum Schluß seines Artikels auf, ihm diejenigen Personen vorzuführen, die tatsächlich durch eine Operation verjüngt worden sind, d. h., deren Organismus so instand gesetzt wurde, wie der eines Menschen im Durchschnittsalter beschaffen ist.

Heitere Ede

In der Tanzstunde.

„Und wo hat Ihre Wiege gestanden, Fräulein Schneider?“ — „Die letzten fünfzehn Jahre in unserer Bodenkammer!“

„Mehr Wirkung.“ „Ist nun die Sache auseinander? Hast du deiner Tochter gesagt, daß du sie enterben wirst, wenn sie diesen Mann heiratet?“ — „Nein, ich habe ich es gesagt.“

„Erfannt.“ „Was ist denn mit Ihrer Nase los, Herr Huber? So rot und geschwollen?“ — „Das sind Wunden.“ — „Sooo — na, dann gehen wir ins Wirtshaus und trinken halt ein paar — Wundenstiche!“

Wirtschaftliche Rundschau

Zagreber Häute- und Ledermarkt

Wegen der allgemeinen Einschränkungen im Handelsverkehr sowie wegen der Zahlung- und Kalkulationschwierigkeiten haben sich auch in der H ä u t e r a n d e sowohl bei uns als auch im Auslande große Vorräte angesammelt, welche den Markt stark bedrücken und ein allmähliches Abdriften der Preise verursachen, da man nur auf den sehr schwachen inländischen Absatz rechnen kann, was namentlich bei den kleineren Häuten stark fühlbar ist. Gegenwärtig notieren: Sammfelle je nach Gewicht 14 bis 20 und Ziegenfelle 22 bis 24 Dinar je Stück. Schaffelle (ohne Wolle) kosten 15 bis 18, Kalbsfelle 14, Rindschäute 8 Dinar je pg.

Auf dem L e d e r m a r k t e herrscht ge-

genwärtig etwas lebhafterer Verkehr, da die Fabrikanten ihre Lagerbestände für den Winter ergänzen. Es notieren: prima Krupons 38 bis 42, Häute 24 bis 28, Randstücke 15 bis 24, gelbes Kuhleder 52 bis 54, schwarzes Kuhleder 50 bis 52, Riemenleder 60 Dinar je Kilogramm. Kalsbar notiert 12 bis 14, gelber Kalsbar 13 bis 16, Chevreauleder 20 bis 30 Din je Gewirtefuß.

Die großen Lederfabriken klagen am meisten; die großen Schuhfabriken kaufen ihr Rohmaterial unmittelbar in den Lederfabriken, während die kleinen Schuherzeuger die bisherigen besten Rundschaften der Ledergrößhändler, jetzt wegen des Fabrikwettbewerbes immer weniger Arbeit haben.

× Eine neue Genossenschaft. Der Erste Jugoslawische Verein „P o r o l a“ in Maribor wurde in eine Genossenschaft umgewandelt. Die Statuten wurden bereits genehmigt. Zweck der Genossenschaft ist, von ihren produktiven Mitgliedern verschiedene Wohnungs- und Haushalteinrichtungen sowie Kleidungsstücke zu übernehmen und dieselben anderen Mitgliedern, vor allem solchen, die einen eigenen Haushalt gründen wollen, gegen Abzahlung zu günstigen Bedingungen zu liefern. Da hierbei Vermittler ausgeschlossen sind, bedeutet dies besonders für Bräute eine nicht geringe Begünstigung.

× Holz- und Rindenverkauf. Die Forstdirektion in Ljubljana nimmt bis 12. Oktober Angebote bezüglich der Übernahme einer größeren Partie Buchenrinde und bis 24. Oktober solche für Buchenholz entgegen. Interessenten wollen sich an die Handelskammer wenden.

× Der Zuckerverbrauch Jugoslawiens belief sich nach vorliegenden Daten im Vorjahr auf durchschnittlich 4,25 kg jährlich pro Person, wogegen die Verbrauchsmenge in der Tschechoslowakei 26 und in England gar 42 kg betrug. Allerdings ist der geringe Zuckerverbrauch bei uns dadurch zu erklären,

daß hier viel Honig, Süßholz und eingeschmuggeltes Saccharin konsumiert wird. Andererseits kann sich der Zuckerkonsum in Jugoslawien nicht recht entwickeln, da der hohe Preis, in erster Linie durch die Verzehrungssteuer bedingt, hindernd im Wege steht.

× Eierhandel in Blatar. Auf dem Markt in Blatar, dem Zentrum des Eierhandels in Kroatien, herrscht wegen der verstärkten Ausfuhr nach Deutschland eine immer lebhaftere Nachfrage vor. Dagegen ist das Angebot nach wie vor gering, da die Landwirte nur geringe Mengen zuführen. Um die Abschlüsse durchzuführen und die Bauern zur Warenabgabe bewegen zu können, erhöhten die Händler jetzt die Preise auf 65 bis 70 Para pro Stück, jedoch nur für schöne Ware von mehr als 40 Millimeter Durchmesser, während für mindere Ware 35 bis 40 Para geboten werden. Die Exporteure räumen den Händlern einen Gewinn von 5 Para pro Stück ein.

× Der jugoslawische Arbeitsmarkt. Im Monate Juli d. J. waren beim Zentralamt für Arbeiterversicherung, der den ganzen Staat umfaßt, 555.920 Personen versichert, gegen den Vormonat um 12.721 weniger, was auf das Abflauen der Saisonstätigkeit

zurückzuführen ist, dagegen um 34.743 mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Den größten Zuwachs zeigen die Kreisämter in Beograd (7471), Ljubljana (4403), Zagreb (4378) und Ofjel (3425) auf. Ungefähr die gleiche Struktur weisen auch die übrigen Versicherungsinstitute auf. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn belief sich im Juli auf 22,27 Dinar, was gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 80 Para darstellt. Der Grund ist insbesondere darin zu erblicken, daß sich die Zahl der bisher entlohten Arbeitskräfte (mehr als 24 Dinar täglich) um 1067 vermindert hat, während die Zahl der einen niedrigen Lohn beziehenden Personen um 38.810 zugenommen hat. Der gesamte versicherte Tagelohn betrug 309,5 Millionen Dinar gegen 300,6 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres.

× Die Konkurswelle in Italien macht weitere Fortschritte. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres waren 9613 Konkurse zu verzeichnen. In derselben Zeit wurden 506.422 Wechsel protestiert.

Die „Neuesten Nachrichten“ von Ostia.

Von einem höchst interessanten Fund kommt Nachricht aus Ostia. Dort, in der alten Hafenstadt Roms, wurden bei Ausgrabungen drei Teile von Marmortafeln gefunden, die nichts anderes darstellen, als Zeitungsnotizen. Es handelt sich um Stücke der sogenannten *acta urbis*, Stadtnachrichten, die von den „letzten Ereignissen“ im weiten römischen Weltreich und von innerstädtischen Angelegenheiten handeln. Die *acta urbis* wurden in der römischen Zeit an öffentlichen Plätzen, vor Museen, Tempeln usw. öffentlich ausgestellt. Auf den drei Tafeln hat man 52 Zeilen feststellen können, die von einem Sieg über die Parther, von der Heirat Marc Aurels mit der schönen Annia Faustina, von einem Prozeß des Senats von Rom gegen einen Legaten aus Hispania und einen Brückenbau in Rom handeln.

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

48

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

„Ist es so wichtig, den Menschen zu kennen, bevor man ihn beschenkt? — Außerdem scheinen Sie mir so viel Reichtum an sich zu haben, daß Sie nicht zögern sollten, einem einjammen Mann an Ihrem Ueberflus teilzunehmen zu lassen.“

„Nun ja, wir wollen sehen, Herr Redakteur!“ entzog sich Frau Brenner der Entscheidung und wandte sich der Suppe zu, die eben aufgetragen wurde.

„Aber den Redakteur wollen wir zu Hause lassen! Ich möchte nicht immer an die Arbeit erinnert werden.“

Nichts in Jennys Gesicht verriet, in welchen Aufruhr sie Wendrichs Angebot zu fassen begann. Sie war Weiß genug, um die Forderung des Lebens sofort in allen Adern zu spüren. Sie fühlte instinktiv, daß der Mann um sie warb, und war ehrlich genug, sich einzugestehen, daß seine Werbung ihr Blut in Wallung brachte.

Sie erschrak über dies Neue, das sie zu überrumpeln drohte. Gleichzeitig aber war es ihr, als ob eine starke Kraft sie zu umfassen begänne, sie und ihr Geheimnis in gleicher Weise behütend.

Dieser Mann war kein Feind, er zerstörte nicht das Wunder, dem sie sich so bereitwillig hingegeben hatte. Fast schien er dessen glückhaft lebendige Verwirklichung zu sein. Sie warf aus verdeckten Augen einen Blick zu ihm hinüber. Er widmete sich mit offensichtlichem Genuß der Berieselung seines Kumpsteaks. Das schmale und doch männlich kraftvolle Gesicht, die dunkel beschatteten Augen, die herbe Linie des Mundes — und so ungefähr hatte sie sich wohl auch ihr unentbehrlichen Freund vorgestellt.

Als sich die beiden zur Wetterfahrt fertig machten, bat Wendrich seine Begleiterin, neben ihr auf dem Führerplatz nehmen zu dürfen.

Jenny Brenner machte ein bedenkliches Gesicht. „Sie wissen aber, daß es verboten ist, sich mit dem Wagenführer zu unterhalten!“

„Ich werde versuchen, mich zu beherrschen!“ lächelte der Redakteur.

Aber schließlich war es Jenny selbst, die das Verbot übertrat. Ob er Berliner sei, wollte sie wissen. Und weiter ergab es sich, daß sie ihn fragte, warum er eigentlich nicht geheiratet habe, wenn ihm das Junggeleitenleben so wenig Spaß mache.

„Ja, das ist so eine Sache“, meinte er und sah auf ihre Hände, die lässig das Steuer hielten. „Ich habe mir sagen lassen, daß das Heiraten eine überaus nützliche Angelegenheit sei. Ich fürchte, ich bin zu romantisch dazu.“

Jenny Brenner schweigend abtrotzen. Sie dachte an ihre Ehe.

„Aber ich könnte mir denken, daß es sich lohnen würde, die Probe aufs Exempel zu machen!“

Jenny gab keine Antwort. Sie beschleunigte die Geschwindigkeit des Wagens.

In Frankfurt nahmen sie Aufenthalt für die Nacht.

Die warme Sonne des Spätnachmittags vergoldete die Giebel und Erker der alten Kaiserstadt. Wendrich und Jenny schlenderten gemächlich, die neuen Eindrücke mit kindlicher Freude in sich aufnehmend, durch die belebten Straßen. Alle Augenblicke blieben sie vor einem Schaufenster stehen, ein fre-

des Gelächers lebte in ihnen und beschwingte ihre Herzen.

Den Abend verbrachten sie in einem Weinsteller.

„Ich muß Ihnen Vorwürfe machen, Herr Wendrich!“ sagte Jenny, als sie mit ihm angestochen hatte. „Sie drängen mich in eine Situation, die mit meiner tatsächlichen Stellung Ihnen gegenüber kaum mehr etwas gemein hat. Eigentlich bin ich doch nichts weiter als Ihre Chauffeuse!“

Wendrich hätte sich beinahe verschluckt, so sehr erschreckte ihn die ungeschminkte Art, wie sie ihr Verhältnis klarlegte.

„Nanu, wie kommen Sie plötzlich auf diesen Blödsinn? Wenn Sie ein deutsches Wort gebrauchten, hätte es sich schöner angehört. Sie sind meine Führerin in die Sonne, in die goldene Weite des Lebens, in die Erfüllung!“

Der jähe Stimmungswechsel, der Jenny befallen hatte, ging wieder vorüber. Wozu denn, dachte sie, sich immer wieder von den traurigen Dingen überfallen lassen? Man lebt doch nur dies eine bunte Leben. Man muß es trinken, Zug um Zug.

Der köstliche Wein, ein fünfjähriger Eschenborfer Berg, verfehlte seine Wirkung nicht. Jennys Jugend erwachte wieder. Es schien ihr, als seien alle Enttäuschungen, die das Leben gebracht hatte, nur wirre Träume gewesen. Sie vergaß, daß ihr Kampf noch nicht zu Ende, die Fesseln ihrer Ehe noch nicht gelöst waren, daß ihr Mann sich weigerte, ihr die ersehnte Freiheit zu schenken.

Möchte er! Möchte alles so sein! Hier war das Leben, hier waren große Reisetage, hier war ein Mann, der sie . . .

Natürlich liebte er sie.

Auf dem Wege zum Hotel hing sie sich in übermühtiger Weinlaune an seinen Arm.

„Wie jung Sie sind, Frau Jenny! Ich kann mir richtig einbilden, ein junges Mädchen am Arm zu haben.“

Er sah nachdenklich in die Tiefe der nächtlichen Straße.

Jenny blidte ihn mit vorgeneigtem Kopfe an. „Ihre Phantasie macht Ihnen Ehre, lieber Freund! Das „liebe Mädchen“ ist bereits eine überaus würdige Matrone!“

„Es läme auf einen Versuch an. Wissen Sie, daß man das Alter einer Frau am besten daran erkennt, wie sie zu küssen versteht?“

Jennys Atem ging schneller.

„Wirklich? Dann werde ich Ihnen bestimmt keinen Kuß geben, um Sie Ihrem hohen Jrrtum nicht zu entreißen.“

„Wie feige!“ stachelte Wendrich sie an. „Haben Sie so wenig Vertrauen zu sich?“

Im nächsten Augenblick fühlte er sich von Jennys Armen umschlungen. Ihre Lippen brannten auf den seinen.

Erregung griff ihn an. Seine Finger fühlten ihren Nacken, die schmalen Schultern, die warm unter dem dünnen Kleide glühten. Leidenschaftlich riß er sie an sich und erwiderte ihren Kuß.

„Herzlich jung bist du, Jenny!“ flüsterte er beglückt, überwältigt von ihren Lippen, deren Duft und Geschmack dem einer geheimnisvollen tropischen Frucht ähnlich war.

Vor Jennys Hotelzimmer trennten sie sich.

17.

Einen halben Tag lang stand das Gewitter wie eine dunkle Wand am westlichen Horizont. Ueber der Landschaft lag ungewöhnliches fahlgelbes Licht.

In Jennys Kopf brannte es wie Fieber. Es half nichts, daß sie die Windmühlenscheibe waagrecht gestellt hatte. Der herbe Brodem, der von draußen hereinquoll, brachte keine Linderung.

Frei Wendrich hatte die Jacke seit dem Mittageessen nicht mehr angezogen. Er lehnte in Hemdärmeln in seinem Sitz und kämpfte gegen die weiche, kraftlose Schläfrigkeit, die ihn zu übermannen drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Sport vom Sonntag

Start zur Meisterschaft 1934-35

„Maribor“ muß sich gegen „Svoboda“ mit einem 3:3 begnügen / „Rapid“ verliert in Celje mit 1:0

Nach dem unerträglichen Hin und Her der vorjährigen Meisterschaft, sah man mit doppeitem Interesse der Premiere 1934/35 entgegen. Aber auch diesmal mußte man eine Enttäuschung erleben. In Maribor traten als Akteure des ersten Treffens „Maribor“ und „Svoboda“ auf. „Maribor“ stellte sich mit einer buntzusammengewürfelten Mannschaft vor, in der einige Kanonen von anno dazumal neuerdings Aufstellung fanden. Zu Beginn klappte es noch im großen und ganzen, aber das mangelnde Training machte sich allzu bald bemerkbar, so daß die meisten Exmatadore gegen Schluß nicht recht mitkamen. „Svoboda“ war gerade was die Kondition der Spieler und deren Spielweise betraf, den Weißschwarzen weit voraus. Zu Beginn kam „Maribor“ schön vor, wobei S t a r c und M i r o zwei Treffer schossen. Nach Seitenwechsel war aber das eifrige Angriffsspiel „Svoboda“ tonangebend. P r i b e r s e l erhöhte zwar noch auf 3:2, doch gelang es „Maribor“ nicht, den Ausgleich zu verhindern. „Svoboda“ Treffer erzielten T o m a z i c und S t e r n. „Maribor“ machte zwar noch in letzter Minute verzweifelte Anstrengungen, doch war angesichts der spärlichen Minuten an dem 3:3 nichts mehr zu ändern.

Das zweite Meisterschaftstreffen ging in C e l j e vor sich. Dort trat „R a p i d“ in

Aktion. Den Gegner stellte „C e l j e“. Auf beiden Seiten wurde ein typisches Spiel auf Punkte forciert. „Celje“ riß in der 40. Minute die Führung an sich und behielt sie bis zum Schluß. Ueber das Spiel erhielten wir aus Celje noch folgenden Bericht: Es war ein Wald- und Wiesenpiel, bei dem die Heimischen nicht unverbient den einzigen siegreichen Treffer erzielt haben. „Rapid“ hatte zwar mehrmals, insbesondere gegen Schluß Gelegenheit, wenigstens ein Unentschieden zu retten, aber mehr Torchancen hatten doch die Gegner. Bis auf einige aufregende Szenen vor beiden Toren hat sich nichts Nennenswertes ereignet. Die Anhängererschaft des S K Celje kam wenigstens insofern auf seine Rechnung, als ihre Mannschaft als Sieger den Platz verlassen konnte. Vom sportlichen Standpunkt ist es zu bedauern, daß die Spielstärke unserer Mannschaften gegenwärtig sehr schwach ist. Es fehlt bei den Leistungen der Einzelmannschaften offenbar der Wille oder die Fähigkeit, das gute Spielmaterial zu besseren Leistungen heranzubilden.

Das Mariborer Meisterschaftsspiel leitete sicher und einwandfrei Dr. P l a n i n s e l, während der Leiter des Treffens „Celje“—„Rapid“ P e b a l e t allzu lässig seines Amtes waltete.

BSK zunächst hart kämpfen, um aber schließlich dennoch mit dem Rekordresultat von 9:3 (4:3) die dortigen Eisenbahner niederzurufen. BSK führte insbesondere in der zweiten Spielhälfte ein bedeutendes Spiel vor.

Weitere Ergebnisse der gestrigen Runde waren: „Sparta“ gegen „Gradjanski“ aus Nis 4:1 und „Radnički“ aus Kragujevac gegen den Sportklub aus Skoplje 3:1.

Die Meisterschaft der zweiten Klasse

In Ptuj wurde gestern ein erbitterter Kampf ausgetragen. „Ptuj“ und „Mura“ waren zum ersten Punktelampf angetreten, wobei die heimische Elf die technisch bessere Mannschaft stellte. „Mura“ kämpfte mit dem Einsatz aller Mittel, so daß das Spiel wiederholt die Grenzen des Erlaubten überschritt. „Mura“ hatte zunächst die Sonne im Rücken und führte innerhalb von 20 Minuten mit 3:0. Erst in der 41. Minute konnte S h m e g l das Ergebnis auf 3:1 herabdrücken. Nach der Pause stellte sich „Mura“ aus einem Corner mit dem vierten Treffer ein. Dann aber übernahm „Ptuj“ völlig die Initiative, doch zog sich „Mura“ ganz in die Verteidigung zurück und „schinderte“ ganz gehörig die Zeit. Schließlich gelang es den Gästen aus Murska Sobota, dennoch mit 1:3 siegreich den Kampf zu beenden und beide Punkte in Besitz zu nehmen. Das Spiel leitete Schiedsrichter K o p i c aus Maribor.

„Maribor“ Jubiläumsspiel

der Jungmannschaften gewann „Zelezničar“, dessen Mannschaft gestern die Junioren „Maribor“ mit 1:0 besiegte.

Tennissieg gegen Ptuj

Auf den Plätzen des SSK Maribor gelangte gestern ein beachtenswertes Tennisturnier zur Durchführung. „Maribor“ Tennisjunioren trugen einen Klubkampf gegen die Jugendspieler des Slow. Tennisclubs aus Ptuj aus. Das heimische Team siegte nach sehenswerten Spielen mit 6:2. Die Ergebnisse waren: Marjan Kveder gegen Senefobis 0:6, 3:6 und gegen Keralis 8:6, 4:6, 6:3, Erdjan Sennit gegen Senefobis 6:8, 6:8 und gegen Bampf 4:6, 2:6. Bojan Salamon gegen Tončić 1:6, 0:6 und gegen Gajšel 2:6, 5:7, Kveder—Sennit gegen Senefobis—Bampf 6:4, 4:6, 3:6 und gegen Tončić—Keralis 7:5, 6:4.

Oesterreich — Tschechoslowakei 2:2

In Wien fand vor 50.000 Zuschauern der mit ganz besonderem Interesse erwartete Fußballänderkampf um den Internationalen Cup zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei statt. Die Oesterreicher gelangten durch Pinder bereits in der 3. Minute in Führung, die Vogel eine halbe Stunde später auf 2:0 erhöhte. Nach der ersten Spielhälfte verlor aber die österreichische Verteidigung völlig den Kopf. Die Tschechoslowaken schossen schon in der 14. Minute ihren ersten Treffer und erzielten in der 40. Minute durch Ceh den Ausgleich.

Auswärtige Fußballspiele

L j u b l j a n a: M S K L o m b. — M i r i j a L o m b. 4:3, Jadran — Mars 1:1, Madiba — Svoboda 1:0, Kelt — Slovan 3:1, Grafiša — Sloga 4:0.
G r a z: M S K — A u s t r i a 2:2, F C. — G r a z — S p o r t k l u b 3:1, Südbahn — G o t o a h 2:2.
K o v i G a b: B S K — B o j b o d i n a 3:1.
P r a g: W i e n — P r a g 4:2.
L i n z: W i e n — L i n z 3:2.
B u d a p e s t: F T C — H u n g a r i a 3:2, K i s p e s t — B u d a 3:2, U j p e s t — N e f s z a i 0:0, 3. B e g i r t — S z e g e d 2:0, U t t l a — P h o b u s 2:2.
O s l o: N o r w e g e n — D a n e m a r k 3:1.
S e l f i n g j o r s: F i n n l a n d — S c h w e d e n 5:4.

Niederlage gegen Baraždin

„Zeleznicar“ Leichtathleten unterliegen gegen die Auswahl der Baraždiner „Slavija“ mit 45:42 Punkten

Auf der Sportanlage des Sportklubs „Zeleznicar“ in der Tržaška cesta ging gestern ein bedeutendes Leichtathletiktreffen in Szene. Die Auswahl der bekannten Baraždiner „Slavija“ trat in einem leichtathletischen Klubkampf gegen die Repräsentanz des heimischen „Zeleznicar“ an. Auf beiden Seiten griffen je zwei Vertreter in die Kämpfe ein. Die Organisation der Veranstaltung ließ nichts zu wünschen übrig, wofür sich in erster Linie unser unermüdlich tätige Sportorganisator Jože F i j h e r verdient gemacht hatte. Im Namen der Veranstalter sowie des hiesigen Leichtathletikvereins begrüßten zunächst Jože F i j h e r und Eugen B e r g a u t die Gäste, worauf gleich die aussergewöhnlichen Disziplinen zum Austrag gelangten. „Slavija“ trug einen knappen Sieg von 45 gegen 42 Punkte der „Zeleznicar“ davon, wofür vor allem die Schwedenstaffel ausschlaggebend war. Nachstehend die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Sovet (Slavija) 11.6, 2.

Venuti (Zeleznicar) 11.7, 3. Wieser (Slavija) 11.8.

400 Meter: 1. Samec (Slavija) 55.8, 2. Marusič (Slavija) 56, 3. Prus (Zel.) 57.

1500 Meter: 1. Podpečan (Zel.) 4:42.4, 2. Muraus (Zel.) 4:44.1, 3. Marusič (Slavija) 4:58.4.

Hochsprung: 1. Gjurat (Slavija) 162.5, 2. Samec (Slavija) 160, 3. Požar (Zel.) 155.

Weitsprung: 1. Požar (Zel.) 61.2, 2. Urbanec (Zel.) 56.6, 3. Wieser (Slavija) 56.3.

Stabhochsprung: 1. Celhar (Zel.) 290, 2. Grims (Slavija) 280, 3. Cizelj (Zel.) 260.

Diskuswerfen: 1. Celhar (Zel.) 32.93, 2. Wieser (Slavija) 27.11, 3. Požar (Zel.) 24.05.

Speerwerfen: 1. Marusič (Slavija) 40.94, 2. Požar (Zel.) 35.42, 3. Ogrižet (Zel.) 38.

Schwedenstaffel 400, 300, 200, 100 Meter: 1. „Slavija“ (Samec, Marusič, Petran, Wieser) 2:16.8, 2. „Zeleznicar“ (Muraus, Prus, Venuti, Ban) 2:17.2.

längliche Schiedsrichter Jug. P o p o v i c, dem die Nerven vollkommen versagten. — „Slavija“ fällt somit an die letzte Tabellenstelle der fünften Gruppe und da „Gradjanski“ noch zwei Spiele auszutragen hat, erscheint das weitere Schicksal des zweiten Fußballmeisters Liganwärtlers bereits entschieden.

Einen Goalregen gab es gestern in Beograd, wo „Jugoslavija“ die in letzter Zeit wiederholt hervorgetretene Elf der „Drei Stern“ aus Apatin mit 11:2 (6:2) abfertigte. Die Apatiner führten bereits mit 2:0, worauf „Jugoslavija“ zum Generalschritt einsetzte.

In Bel. Bečkeret mußte Stadtmeister

Weltmeisterinnen in Ptuj

„Concordia“ Handballteam gastiert in Ptuj / Ein 16:2 Sieg der Zagreberinnen

Ptuj hatte gestern eine Sportsensation. Zum ersten Mal gastierte in dem alten Pochtovio das Staatsmeisterteam der Zagreber „Concordia“, daß sich zum überwiegenden Teil aus jenen jugoslawischen Handballerinnen zusammensetzte, die in London die Weltmeisterschaft an sich gebracht hatten. Die Zagreberinnen stellten sich mit Gimperman, Lovrenčić, Mihosinova, Cevolinka, Bobinšti, Tonković und Peternat vor, die in allen Belangen ein bravourses Spiel vorführten. Die heimischen Handballerinnen des S K Ptuj traten im großen und ganzen in der bekannten erfolgreichen Aufstellung an. Neueingestellt wurden Trauti S p r u j i c.

n a und Wally D f e n j a l. ferner wirkte nach längerer Zeit wieder Frau S a f o t n i l mit, doch mangelte ihr an Training. Die heimischen Spielerinnen begannen den Kampf recht hoffnungsvoll und erzielten fast hintereinander fünf Corner, doch blieben alle Chancen unausgenutzt. Mit umso größerer Energie gingen dann die sympathischen Zagreberinnen zum Angriff über. In der ersten Hälfte erzielten sie bereits ein 10:0. Nach der Pause stachen zeitweise wiederum unsere Handballerinnen hervor, doch machte ein unglaubliches Schicksal die meisten Chancen zunichte. Mit 16:2 schloß dieser denkwürdige Wettkampf.

Bücherschau

b. 3.000 Mark Erzählerpreis 1935. Der von der Monatszeitschrift „Die neue Linie“ gestiftete Erzählerpreis kommt auch im nächsten Jahr zur Verteilung. Das Septemberheft der Zeitschrift veröffentlicht die näheren Bedingungen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig. Einzelnummer M. 1.—

b. Narodna priredba. Im Verlage der Nationalbank des Königreiches Jugoslawien ist die zweite Folge der „Narodna priredba“ erschienen und zwar für das zweite Vierteljahr 1934. Dieser Band enthält einen ausführlichen Bericht des Gouverneurs der Nationalbank und ist mit vielen Diagram-

men und statistischen Tabellen erläutert. Interessenten mögen sich um nähere Informationen über Bezugspreis etc. an „Zavod za izradu novčanica Narodne Banke, Beograd — Topčider“, wenden.

b. Deutscher Sozialismus. Von Werner Sombart. Verlag Buchholz & Weizwange, Berlin-Charlottenburg 2. Unter der großen Anzahl von Autoren, die sich mit dem Sozialismus und Sozialismus auseinanderzusetzen haben, steht Werner Sombart in der ersten Reihe. Sombarts neues Werk kann als die Krönung seines an wissenschaftlichen und pädagogischen Erfolgen reichen Werdeganges gewertet werden und wird die Diskussion um die Wiederaufrichtung Deutschlands

Um die Staatsmeisterschaft

„Gradjanski“ gegen „Mirija“ 3:0 / „Jugoslavija“ gegen „Drei Stern“ 11:2 / BSK gegen „Bečkeret“ 9:3

In den Gruppentämpfen der Staatsmeisterschaft gab es gestern einige wichtige Entscheidungen. Vor allem wurde die weitere Rolle „Mirijas“ entschieden. „Mirija“ unterlag in Zagreb gegen „Gradjanski“ mit 3:0 (2:0) und dürfte fast sicher in die Unterverbandsliga zurückkehren. „Gradjanski“ legte sich gestern ganz ins Zeug und forcierte hierbei eine ungemein harte Gangart. Die Folge davon war, daß es unzählige Verletzungen u. Zusammenstöße gab. Gegen Schluß der erbittert geführten Kämpfe kam es zu einer regelrechten Prügelei und die Polizei hatte alles aufzubieten, um ein Einbringen des Publikums auf das Spielfeld zu verhindern. Viel Schuld daran trägt der unzu-

längliche Schiedsrichter Jug. P o p o v i c, dem die Nerven vollkommen versagten. — „Mirija“ fällt somit an die letzte Tabellenstelle der fünften Gruppe und da „Gradjanski“ noch zwei Spiele auszutragen hat, erscheint das weitere Schicksal des zweiten Fußballmeisters Liganwärtlers bereits entschieden.

Einen Goalregen gab es gestern in Beograd, wo „Jugoslavija“ die in letzter Zeit wiederholt hervorgetretene Elf der „Drei Stern“ aus Apatin mit 11:2 (6:2) abfertigte. Die Apatiner führten bereits mit 2:0, worauf „Jugoslavija“ zum Generalschritt einsetzte.

In Bel. Bečkeret mußte Stadtmeister

Steyr-Kabriolett

Type 30, 4—5-sitzig, erstklassig gepflegt und erhalten, wenig gefahren, modernst bereift mit 3 Reserverädern, gegen bare Kassa zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 10630

CHAUFFEUR

gründlich ausgebildet, straffreier Fahrer, vollkommen verläßlich, ledig, gelernter Professionist, sucht Posten für Personenwagen. Adresse erliegt in der Verwaltung. 10631

Gedenkei

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.



Separate Parte werden nicht ausgegeben

Theresia Holzmann gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten, tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bzw. herzensguten Vaters, des Herrn

JOSEF HOLZMANN

welcher Montag, den 24. September 1934 um 7 Uhr, nach langem, mit Engels-
geduld ertragenen Leiden, im 69. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Mittwoch, den
26. September 1934 um halb 16 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrežje
aus auf den Franziskaner-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 27. September um halb 9 Uhr in
der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Selnica, Wien, den 24. September 1934.

„ALGA“

zur Massage bei Rheumatismus, Ischias, Kno-
chenschmerzen, Stechen und Reißen in den
Muskeln.

In die Handfläche gießen Sie etwas „ALGA“ und mit der
feuchten Hand reiben Sie längs der Muskeln den schmerzen-
den Teil des Körpers ein. Sobald die Handfläche warm und
und trocken geworden ist, befeuchten Sie dieselbe nochmals
und reiben neuerdings die schmerzende Stelle ein. Dies wie-
derholen Sie einige Male, sodann umwickeln Sie den ein-
geriebenen Körperteil mit einem wollenen Streifen oder ein-
nem Wolltuch. Das Massieren wiederholen Sie zwei bis
dreimal täglich, im Bedarfsfalle auch öfters. Bereits nach den
ersten Einreibungen werden Sie ein angenehmes Gefühl und
Erleichterung der Schmerzen wahrnehmen. Sobald Sie das
geringste Unwohlsein oder Reißen fühlen, reiben Sie den
Körper mit „ALGA“ ein, denn dies kann der Anfang einer
schwereren Krankheit sein, welcher Sie mit etwas „ALGA“
vorbeugen können. „ALGA“ ist überall erhältlich und kostet
eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

ELTERN!

Dem Kinde, welches die Schule besucht und
schwächlich ist, geben Sie jeden Tag früh
und abends, je 1 kleinen Löffel des ge-
schmackvollen „Energine“ zur Stärkung des
Blutes und der Nerven und zur Erregung
des Appetits. Kinder, welche regelmäßig
„Energine“ einnehmen, sind bei gutem Ap-
petit und widerstandsfähig gegen alle Er-
krankungen. „Energine“ zur Stärkung des
Blutes, der Nerven und des Appetits verab-
reichen Sie den Mädchen von 10 bis 17 Jah-
ren, falls sie schwächlich sind. Das ist die
Wechselzeit bei den Mädchen, in welcher
sich jedes Mädchen stärken muß. „Energine“
verabreichen Sie jedem Familienmitglied,
welches appetitlos ist. „Energine“ geben Sie
auch jedem blutarmen Mitglied der Familie.
„Energine“ ist in allen Apotheken erhältlich
und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—.
Reg. S. Br. 19174/33. 6688

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme
anlässlich des Hinscheidens unseres guten lieben Va-
ters, des Herrn

Karol Riedl

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das
ehrende Geleite auf dem letzten Wege sagen wir
allen, insbesondere aber den Mitgliedern der Friseur-
genossenschaft unseren herzlichsten Dank.

Maribor, am 24. September 1934.

10797

Familie Riedl

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die innige An-
teilnahme an dem schweren Verluste unseres innigst-
geliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Hauswirth

Städtebauinspektors I. R.

die uns in so reichem Maße bekundet wurde, zu
danken, sagen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn
Dr. Fr. Paulič für seine liebevolle Behandlung, sowie
allen jenen aus nah und fern, welche dem teuren
Toten das letzte Geleite gaben. Herzlichst sei gedankt
für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

20798

In tiefer Trauer: Familie Hauswirth

Kleiner Anzeiger

Zu mieten gesucht

Suche möbl. Sparherdzimmer
für zwei ruhige Personen. —
Zuschr. unter „350“ an die
Verw. 10787

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer, separ.,
1—2 Betten, billig zu vermie-
ten, Koroška 48. 10805
3 Zimmer, Küche mit 1. Ok-
tober zu vermieten. Glavni
trg 4, Geschäft. 10804

Modernes, kleineres

LOKAL

in der Gosposka ulica zu
vermieten. Zuschriften unter
„Bester Posten“ an die Ver-
waltung erbeten. 10733

Zimmer und Küche an kleine
anständige Familie zu vermie-
ten. Anfr. Verw. 10803

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Anfragen beim Hausmeister
Maistrova 18. 10767

Schönes Zimmer ab 1. Okto-
ber zu vermieten. Betnavska
cesta 39. 10808

Magazin sofort zu vermieten.
Koroška cesta 18. 10660

Schönes, reines, zentral ge-
legenes, möbl. Zimmer zu
vermieten. Prešernova ul. 4,
Part. 10557

Zu kaufen gesucht

Tafeläpfel, gebrockt, sortiert,
Wirtschaftsäpfel, gebrockt,
und Edelkastanien kauft fort-
laufend Jakob Kuntner, Obst-
Großhandel, Maribor, Kopitar-
jeva 12. 10405

Gut erhaltene Roßhaarmatrat-
zu sowie ein Leibstuhl zu kau-
fen gesucht. Unter „Gut er-
halten“ an die Verw. 10800

Kaufe Messingbett samt Ma-
tratz, gut erhalten. Unter
„Saubere“ an die Verw. 10730

Schreibmaschine, gut erhal-
ten, kauft Expedition Merkur,
Meljska cesta 12. Schriftpro-
be und Beschreibung sowie
Preis nur brieflich. 10645

Zu verkaufen

Schreibmaschine (Marke „Ide-
al“), gebraucht, aber sehr gut
erhalten, zu verkaufen. Zu-
besichtigen Krekova ulica 16,
1. Stock links.

Stutzflügel preiswert zu ver-
kaufen. Anfr. nachmittags von
13—18 Uhr Gregorčičeva 8/1,
links. 10802

Verkaufe Sofa in gutem Zu-
stande. Trdnina, Cvetična 10.
10786

Ein Leibstuhl zu verkaufen.
Sodna ul. 30-II, rechts. 10807

Verkaufe Strickmaschine in
gutem Zustande. Nehme auch
Sparbuch der Spodnještetar-
ska oder Posojilnica Narodni
dom. Strickerei Slovenska 26,
Maribor. 10785

Saug- und Druckpumpe, 13
Meter lang, gelbraucht, gut er-
halten, zu verkaufen. Nova
vas, Vrtna ul. 2. 10801

Korrespondenz

Gut situlierter junger Mann
sucht passende Partnerin
zwecks Unterhaltung. Zuschr.
mit Lichtbild unter „Diskret“
an die Verw. 10791

Stellengesuche

Suche Anstellung als Hotel-
stubenfrau. Spreche deutsch,
slowenisch und kroatisch. Ein-
tritt November oder Dezember.
Zuschr. an die Verw. unter
„Zanesljiva“. 10788

Ruhiges Ehepaar sucht Haus-
meisterposten. — Rem. Ko-
roška 39. 10769

Intelligentes Fräulein, kau-
tionsfähig, sucht Anstellung
als Hotel- oder Kaffeeassie-
rin. Anfr. Verw. 10768

Offene Stellen

Friseurgehilfe, erstklassiger
solid, hier in der Stadt, der auch
gleichzeitig Damenfriseur ist,
mit Jahreszeugnissen, mili-
tärrei, wird sofort bei fixem
Gehalt aufgenommen. Slaw-
ische und deutsche Sprache er-
wünscht. Offerte mit Bild re-
kommandiert an P. Spinner,
Herren- u. Damenfriseur, Ze-
mun, pralja Petra 20. 10806

Nettes, fleißiges Stubenmäd-
chen mit längerer Praxis wird
per sofort aufgenommen. Of-
ferte zu richten an Hotel Ko-
mauer, Dravograd. 10792

Schneiderin, tüchtig in Kon-
fektion, und Lehrling für
Strickerei werden aufgenom-
men. Vezjak, Splavarska 6.
10789

Eine Frau von 60 Jahren schreibt-

„Dieses Rezept
verjüngte mein Aus-
sehen um 20 Jahre“



„In 2 Monaten verschwanden
alle meine Falten“.

„In meinem Alter schien es natürlich, dass mein Gesicht
altig war, und ich habe mich oft mit diesem Gedanken
getrübt. Eines Tages las ich jedoch von bemerkenswerten
Versuchen mit einer neuen Hautnahrung an Frauen von 72
Jahren, die erstaunliche Ergebnisse hatten. Es wurde be-
hauptet, dass Falten in 6 Wochen vollständig verschwanden.
Ich beschloss, selbst einen Versuch zu machen, und fand
heraus, dass dieser neu entdeckte Stoff in der Creme
Tokalon Hautnahrung enthalten war. Nach 2 Wochen konnte
ich eine Verbesserung sehen und Sie können sich meine
Freude vorstellen, als nach zweimonatlicher Behandlung
alle meine Falten verschwanden und meine Bekannten
sagten: „Wie jung sehen Sie aus!“ Meine Haut ist jetzt rein
und wundervoll zart und ich rate allen Frauen meines Al-
ters, die Tokalon-Hautnahrung zu versuchen. Es wirkt
wunderbar stärkend auf das Gemüt, wenn man sein Gesicht
jeden Tag jünger werden sieht.“

Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen
nicht veröffentlicht haben, aber ihr Brief kann im Original
eingesehen werden. Creme Tokalon enthält unter Garantie
die äusserst nährenden Zusätze, von denen grosse Spezia-
listen behaupten, dass Ihre Haut sie haben muss, um rein,
frisch, fest und faltenlos zu bleiben. Gebrauchen Sie am
Abend die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung und
am Morgen die weisse. Sie werden über die Verbesserung
Ihrer Haut schon nach einer Nacht erstaunt sein.

Routinierter Eisenhändler-Ka-
kulant, slow. und deutsche
Sprachenkenntnisse, findet
Aufnahme. Anträge unter
„Ljubljana“ an die Verw. 10776

Bedienerin wird aufgenom-
men Splavarska ul. 6. 10790

Vertriebsleiter, Verkäufer,
Warenvertreter, Kassierer-in-
nen für dort gesucht, Ständi-
ger, guter Verdienst. Anfr.
mit internat. Rückportoschein
an Hilscher, Bravislava, Pa-
nenská 21, CSR. 10829

SOKO-ÖFEN
sind die besten und
billigsten. — Kaufen
Sie dieselben und
Sie werden sehr viel
an Brennmaterial
ersparen.
Tausende von Öfen
bereits verkauft. —
Tausende von Zu-
riedengestellten.
In jeder Eisenhand-
lung erhältlich.
Erzeugnisse der:
Vojvodianska livnica d.d. in Movisad

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!

Unsere liebste beste Mutter hat uns allein gelassen. Sonntag, 7 Uhr früh, ist Frau

PAULINE WEISCH

unerwartet im Alter von 58 Jahren in ein schöneres Jenseits abgerufen worden.

Die teure Verblichene wird am Dienstag, den 25. September 1934 um 16 Uhr
vom Trauerhause in Studenci, Ciril-Metodova ulica 7, aus auf den Pfarrfriedhof in
Studenci geleitet und dort im Familiengrab zur letzten Ruhe gebettet werden.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch, den 26. September 1934 in der St. Josefi-
kirche in Studenci gelesen werden.

Franz Weisch Edi Weisch Tilly della Pietra Herta Weisch Kurti della Pietra
Gatte. Sohn. Tochter. Schwiebertochter. Enkel.

Alle übrigen Verwandten.

10799